





100





VERA PIARUM ANIMARUM  
NOBILITAS

Der hohe vnd herrliche

Adelfrommer gläubigen Seelen/  
Aus den geistreichen Worten Pauli: Phil. 1. v. 21.  
Christus ist mein Leben / Sterben ist  
mein Gewinn.

Ben Christ-Adelicher volkreicher Reichbegängniß  
Der WolEdlen Viel-Ehri vnd Tugendreichen  
Frawen **B A R T H E L**  
Gebornen von der Alseburg.

Des weiland WolEdlen Bestrengen vnd Vesten  
**VALENTINI** von Bismarck/  
Auff Schönhausen vnd Briest / Erbsassen / hertz-  
vielgeliebten Haus-Krone vnd hinterlas-  
sener Wittiben /

Welche zu Stendall Anno 1642. den 5. Martij, Abends  
vmb 7. Uhr / im Herrn selig verschieden / ihres Alters 59. Jahr  
vnd 10. Wochen / vnd den 9. Octobris hernach mit Christlichen  
Ceremonien, allda in der Pfarr-Kirchen zu S. Marien/  
in ihr Ruhebettlein ist beygesetzt worden.

Erwiesen / fürgezeiget vnd erkläret /  
durch

**M. JACOBUM SCHILLINGIUM**  
Falcobergâ-Misn. Ecclesiæ Christianæ quæ Sten-  
daliæ ad div. Mar. Pastorem.

Lüneburg /

Gedruckt / im Jahr 1644.



Dem WolEdlen / Gestrengen / vnd  
Besten

Busso von der Alsenburg  
Vff Kalckenstein / Meindorff vnd Weselkendorff  
Erbassen.

Denen WolEdlen / Gestrengen vnd Besten

Ludolff / Augusto /

vnd

Martin Busso

Gebrüdern von Bismarck / vff Schönhausen  
Briest Erbsassen.

Dem WolEdlen / Gestrengen vnd Besten

Ernst Julius Grotten /

vff Breese Erbsassen

Der WolEdlen vnd viel Tugendreichen Frawen

Elisabeth Sophien von Bismarck /

Ernst Julius Grotten ehelichen

Haus-Frawen.

vnd

Den WolEdlen vnd viel Tugendreichen Jung-frawen

Claren / Annæ Marien vnd Hippoliten

Geschwistern von Bismarck.

Benebenst der ganken Löblichen Adelichen Bismarckischen  
Freundschaft

Meinen wolgeneigten Juncfern / hochgeehrten Herrn vnd  
guten Freunden / auch in ehren geneigten lieben

Freundinnen.

Wünsche ich Gnade vnd Friede / Trost vnd Frewde von GOTT  
dem Vater alles Trosts / durch Christum Jesum seinen Sohn /  
in Krafft des heiligen Geistes / Amen.





**W**ol-Edle / Gestrenge / Beste / wolge-  
 neigte Juncfern / hochgeehrte Herrn vnd gu-  
 te Freunde. Auch Wol-Edle viel Ehren-  
 gendreiche Fray vnd Jungfrauen in Ehren-  
 geneigte gute Freundinnen: Wie herzlich es schmer-  
 ze vnd betrübe / wenn gute Freunde durch den zeitli-  
 chen Todt von einander gerissen werden / sehen wir an  
 dem Herrn Jesu selbst. Denn als sein lieber Freund /  
 der fromme Land-Juncfer Lazarus zu Bethanien ge-  
 storben vnd begraben war / vnd er des verstorbenen  
 Schwestern vnd andere Jüden sahe bitterlich weinen / Joh. II. 33.  
 betrübte er sich vnd giengen ihm die Augen über. Joh. 34. 35.  
 II. 33. 34. 35. Einen lieben vnd guten ja liebsten vnd  
 besten Freund / Ewer herzlichster respectivè Fray  
 Schwester vnd Mutter so euch herzlich geliebet / recht  
 Mütterlich versorget / vnd in aller Gottesfurcht auf-  
 erzogen / hat E. W. E. G. vnd E. V. T. durch diesen  
 tödlichen Hintritt verlohren / ist deswegen nicht wun-  
 der / daß es schmerze / weil es geherzet / daß es betrü-  
 bet / weil es geliebet; Sintemal sich auch der groß- vnd  
 starckgläubiger Abraham in solchen Fall des weinens  
 vnd Klagens nicht enthalten können. Denn als ihm  
 seine liebe Haußfray die SARAI mit Tode abgieng /  
 kam er daß er sie beklaget vnd beweinet / sagt der Geist Gen. 23.  
 Gottes / Gen. 23. 2. da Jacob gestorben war / hielten  
 die Egypter mit Joseph vnd der ganzen Freundschaft  
 eine sehr grosse vnd bittere Klage. Gen. 50. 10. Obs vns Gen. 50.  
 nun schon schmerzlich fürkömpt / wenn wir vnser herzlich-  
 liebsten vnd allerbesten Freunde / durch den zeitlichen  
 Todt



Todt entbehren müssen/vnd das nicht mehr mit vnsern  
 Augen können anschawen/daran wir vnser Lust/Trost/  
 vnd Frewde gehabt/so ist vns dennoch nit alles gänzlich  
 entzogen. Martha die Schwester Lazari wolte sich auch  
 kaum tröstē lassen/weil ihr Bruder von ihr hinweggeris-  
 sen wäre/vnd vermeinete sie würde nu nicht viel er frew-  
 liches vnd ergezhliches anzuschawen haben. Aber der  
 Herr sagt ihr gar einanders/so sie gläubete/würde sie  
 die Herligkeit Gottes sehen. Ist so beschaffen/so  
 haben die Gläubigen Trosts gnug. Sie sehen schon hier  
 im Glauben die Herligkeit Gottes/sie wissen daß ihr  
 Erlöser lebet/der werde sie hernach auß der Erden auff-  
 erwecken/sie wissens vnd sehens im Glauben/daß sie  
 mit dieser ihrer Haut werden vmbgeben werden/in ih-  
 rem Fleische Gott sehen/daß ihre Augen ihn schawen  
 werden/vnd kein Frembder. Hiob. 19. 25. 26. Sie sehen  
 schon im Glauben den HERRN Jesum des menschen  
 Sohn kommen in grosser Herligkeit vnd alle heilige  
 Engel mit ihm. Matth. 25. 31. der da ist die Auferste-  
 hung vnd das Leben. Joh. 11. 25. durch dessen Krafft  
 vnd Stimme die Todten in Christo werden Auferste-  
 hen/ 1. Thes. 4. 16. Weil sie gläuben so werden sie erst  
 dort recht die Herligkeit Gottes sehen/da sie die lieben  
 ihrigen in viel tausendmal schöner Gestalt vnd seligen  
 Zustande sehen werden. Lauter lauter Herligkeit wer-  
 den sie da zusehen haben. Was hier ist geseet worden  
 verweßlich/das werden sie sehen unverweßlich/was  
 hier gesäet in Vnehre/das werden sie sehen in Herlig-  
 keit/was hier gesäet in Schwachheit/das werden sie se-  
 hen in Krafft/hier haben sie gesehen einen natürlichen  
 Leib/dort aber werden sie sehen einen geistlichen Leib/  
 1. Cor. 15. 43. 44. Hier sehen fromme vnd gläubige Chri-  
 sten die lieben ihrigen im Thränenthal/dort werden sie  
 sie

Hiob. 19.  
25. 26.

Matt. 25.  
31.  
Joh. II. 25.

1. Thes. 4.  
16.

1. Cor. 15.  
43. 44.



sie sehen in dem himlischen Freuden sal / hier haben sie  
 sie sehen weinend ihren edlen Samen tragen / dort aber  
 werden sie sie sehen / wie sie mit Freuden kommen vnd  
 ihre Garben bringen. Psal. 126. 6.

Pfalm.  
 126, 6.

In Betrachtung dieses haben E. W. E. G. vnd E.  
 B. T. zwar recht Christlich vnd wol gethan / das sie ih-  
 re selige verstorben Fraw Schwester vnd Mutter / als  
 die ihnen der liebe Gott durch den zeitlichen Todt aus  
 den Augen gerücket / herzlich beweinet vnd betrawet.  
 Weil sie aber auch durch Gottes Gnade sind aus der  
 Zahl der Gläubigē / so wissen sie auch / daß sie die Herlig-  
 keit Gottes / welche Traurigkeit in Freuden verkehret /  
 Joh. 16. 20. werden sehen. Hier / da sie Gott der fröli-  
 chen Auferstehung vnd wieder Zusamenkunft zum e-  
 wigen Leben in ihren Herzen ganz versichert: Dort /  
 da sie ire Sel. verstorbene liebe Fraw Schwester vnd  
 Mutter lebendig werdē wieder bekommen / mit derselbi-  
 gē zur ewigen Freude eingehen vñ Gott von Angesicht  
 zu Angesicht anschawen / da sie werden innen werden /  
 daß auff Christum Sterben sey ein überaus grosser  
 Gewin; Welcher Trost dann sonderlich in der Leich-  
 predigt ist berühret worden. Weil demnach solche  
 Christliche Leichpredigt / dem Allerhöchsten zu schuldi-  
 gen Ruhm / der Sel. verstorben Fraw Schwester vnd  
 Mutter zum Ehrengedächtniß / vnd der nachgelassenen  
 Adelichen Freundschaft zu Trost / von E. W. E. G.  
 vnd E. B. T. in Druck zu geben / begehret worden / hab  
 ich solch billich vnd wolmeynend suchen weder abschla-  
 gen sollen noch wollen. Vnd thue E. W. E. G. vnd E.  
 B. T. solchen Leichsermon offeriren vnd zuschreiben /  
 als der seligen Fraw Bismarcken / Herren Bruder  
 nachgelassen Adelichen Kindern / vnd löblichen Freund-  
 schafft / dienstfreundlich bittende / sie wollen solch gerin-





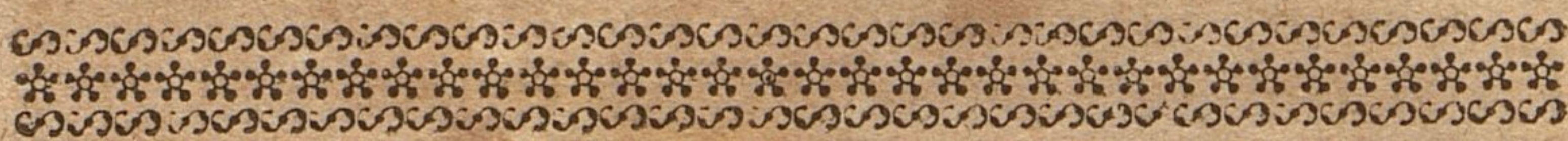
ges Werck zu ihren steten Trost vnd Erinnerung güt-  
stig auff vnd annehmen / dieselben den auch sambtlichen  
ich göttlicher Allmacht auff's fleissigste empfehle / welche  
sie für weitem Herzeleid bewahren / auch nach so vielfäl-  
tiger Vnrube vnd Trübsal reichlich erfreuen wolte.

Dat. Stendall. d. 9. Octobris Anno 1642.

Æ. W. G. V. V. Æ. V. T.

Gebets vnd Dienstwilliger.

M. Jacobus Schillingius Pastor  
ad div. Mar. daselbst.



Die Gnade vnsers Herrn vnd Heylandes  
Jesu Christi / die Liebe Gottes vnd die  
Gemeinschaft des werthen vnd höch-  
sten Trösters Gottes des heiligen Gei-  
stes / sey vnd bleibe bey vns vnd allen be-  
trübten Seelen / Amen.

**W** Liebte vnd Aufferwehlte in Chri-  
sto Jesu vnserm Herrn vnd Heylande;  
Der Apostel Petrus giebt Gottseligen  
vnd Christgläubigen Matronen vnd  
Weibspersonen gar einen schönen Na-  
men / vnd heist sie Töchter Sarae wo sie

II. et. 3. 6. wol thun vnd nicht so schüchtern seyn. 1. Petr. 3. 6. den  
ob sie schon nicht alle dem Fleisch nach von der Sara  
herkommen / so haben sie doch ihren Glauben / der die  
I. Joh. 5. 4. Welt überwindet / 1. Joh. 5. 4. weil sie sind Kinder der  
Rom. Verheissung / Rom. 9. 8. so werden sie für Saamen ge-  
9. 8. rechnet.

Eine solche gläubige Tochter Sarae war auch die  
weiland Wol-Edle viel Ehr vnd Tugendreiche Frau  
Wharte



Barthe geborn von der Alseburgt / des weiland Wol-  
 Edlen Gestrengen vnd Besten Valentin von Bismarck  
 auff Schönhausen vnd Briest nachgelassene vnd nu-  
 mehr Sel. Wittibic. Denn sie war des Glaubens A-  
 brahæ vnd Saræ / sie hat wie Sara wolgethan / ist  
 in Creutz vnd Trübsal nicht schüchtern vnd verzagt ge-  
 wesen / hat die Welt mit starcken Glauben überwun-  
 den / Christum für ihr Leben vnd Sterben / für ihren  
 Gewin gehalten. Weil sie nun eine Tochter der Gläu-  
 bigen vnd Gottseligen Saræ gewesen / so ist ihr auch  
 nach ihrem seligen Abschied wiederfahren / was der  
 gläubigen Saræ wiederfuhr. **SARA** / als sie in der  
 Frembde / in der Hauptstadt / die heist Hebron / Gen.  
 23. 2. starb / ward von dem Abraham vnd andern ih- Gen.  
23. 2.  
 ren angehörenden Freunden herzlich beweinet vnd be-  
 trawret vnd ehrlich zur Erden bestattet. Denn Abra-  
 ham kam / sagt die Schrift / daß er sie klaget vnd be-  
 weinet / so kaufte er auch ein Begräbnüß an dem Ort /  
 das sie Todes verblichen / vnd begrub sie darinnen. Eben  
 dasselbe wiederfähret auch jeho vnserer selig verstorbe-  
 nen Frau Bismarckin als einer frommen vnd gläubi-  
 gen Tochter Saræ. Denn ob sie schon nicht betrawret  
 wird von ihren lieben Ehe-Herrn / der schon längst im  
 Herment schlaffen / vnd sie ihm selbst hat mit weinen-  
 den Augen schon für 22. Jahren das Geleit zu seinem  
 Ruhebettlein gegeben / der auch der Seelen nach nu-  
 mehr ist vnter denen / über welcher Häupter ewige  
 Freude / da Schmerz vnd Seuffzen weg muß Es. 35. 10. Es. 35. 10.  
 Da Gott alle Thränen abwischet von ihren Augen / da  
 der Todt nicht mehr ist noch Leyd noch Geschrien / Apoc. Apoc.  
21. 4.  
 21. 4. So wird sie doch herzlich betrawret vnd bewei-  
 net / von ihren Adelichen zum Theil Anwesenden / zum  
 Theil Abwesenden Herrn Söhnen.

Herz





Herzlichen wird sie beweinet vnd betrawret von ihren Adelichen herzlich liebten Frauen vnd Jungfrauen Töchtern / welche alle eine trewe sorgfältige liebe Mutter / die sie als ihre liebe Kinder herzlich geliebet / recht Mütterlich versorget / vnd in aller Gottesfurcht aufgezogen / an ihr verlohren haben; Betrawret wird sie von ihren vielgeliebten Brudern / der einer freundlichen lieben Schwester durch den Todt beraubet ist. Betrawret wird sie von ihren ansehnlichen Adelichen Anverwandten Nachbarn vnd andern guten Freunden / als gegen denen sie sich Christlich vnd guthätig erzeiget hat. So mangelt es ihr auch nicht an einem ehrlichen Begräbnüß. Denn ob sie schon auch in der Frembde hier zu Stendall der altmärckischen Hauptstadt / wie Sara in der Hauptstadt Hebron / ihren Geist auffgegeben / so ist ihr doch auch als einer gottfürchtigen Matron daselbsten ein Begräbnüß erkauft vnd vergönnet worden / darinn sie jeko nach Christ-Adelichen gewöhnlichen Gebrauch als in ihr Ruhe Kämmerlein versetzt wird.

Wann wir dann nu zu diesen mahl im Klag-Hause bey solcher Christlichen Sepultur dieser gottseligen Matron etwas / auff Begehren / aus Gottes Wort zu handeln versamlet seyn / als bitten wir zu föderst den Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / daß Er vns hierzu verleihen wolle / die Gnade vnd Beystand seines guten H. Geistes / damit es ihm zu Ehren / vns zu Erbauung / der hochbetrübten Adelichen Freundschaft zu reichlichen vnd kräftigen Trost gereichen möge / solches von seiner Majestet zuerlangen / erhebet ewre Herzen vnd betet mit mir in wahrer Andacht ein gläubiges Vater vnser.

Der



Der Trost vnd selige Seelenspruch / welcher  
von vnser selig verstorben Fraw Barthen von  
Biszarck für andern sehr lieb gehalten wor=  
den / beschreibet vns der hoherleuchter A/  
postel Paulus zum Philip. am  
I. Capitel.

Vnd lautet auff Deutsch wie folget also:  
Christus ist mein Leben / Sterben ist  
mein Gewin.

Philip.  
I. 21.

## EXORDIUM.

**S** Eliebte vnd Außergelehrte in Christo Je-  
su vnserm Herrn vnd Heyland; Als Gott  
der Herr Joanni dem Täufer seine Ampts-  
bestallung machte / vnd ein sonderliches Of-  
ficium aufftrug / daß er solte sein Prodromus Messia ein  
Herold vnd Vorläuffer Christi / eine Stimme eines  
Predigers / so schriebe Er ihm auch die Materiam für  
wovon er predigen solte: Gab ihm einen Text den er  
seinem Volck solte fürtragen / aber gewiß gar eine un-  
verhoffte vnd unvermeynte Materiam, einen recht  
wunderlichen vnd nachdencklichen Text. Denn da  
GOTT sagte. Predige; Antwortet er (dadurch  
Orthodoxi Johannem den Täufer verstehen) was  
soll ich predigen? Da bekam er wieder zur Antwort:  
Predige: Alles Fleisch ist Hew vnd alle seine Güte ist  
wie eine Blume auf dem Felde / das Hew verdorret / die  
Blume verwelcket / denn der Geist des HERREN bläset  
drein / Esai. 40. 6. Diese Wort ziehen etliche zwar auff  
homines nondum renatos die noch nicht wiedergebore-  
ne Menschen / denen Johannes der Täufer sagen vnd  
predigen solte / sie wären fleischlich vnd deswegen nicht  
anders als Hew / Gras vnd Blumen. Denn wie das  
B Gras



Gras oder Hew zwar schön grüne vnd die Blumen lieblich blüheten / doch wenn die Sonnestiche vnd die durren Winde kömen / verdorrete das Gras vnd die Blumen verwelcken / wie grün vnd schön sie auch zuvor möchten gestanden haben / so were es mit incredulis & nondum renatis mit den Ungläubigen vnd noch nicht widergebornen Leuten / es möchten ihre Werck so schön scheinen für der Welt als sie wolten / so könten sie doch für dem Gerichte Gottes nicht bestehen / wenn Spiritus justæ indignationis divinæ der gerechte Rach-Geist des allmächtigen Gottes drein bliese / darumb so solten sie Busse thun vnd dem Evangelio gläuben / das were das Mittel / dadurch sie könten zum ewigen Leben erhalten werden: Wie dann solche Wort Petrus selbst auff das Evangelium ziehe / sagen sie / dadurch wir widergeborn werden / da sonst alles Fleisch wie Gras vnd alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blümē / 1. Petr. 1. 24. Ist auch keine vnebene Meynung vnd Auflegung / ic. Andere verstehens ganz allegoricē vñ verblümter geistlicher Weise vnd heist ihnen die Abschaffung des Moissaischen Ceremonialischen Gesetzes / Fleisch / wegen der Beschneidung vnd Opffer / weil sie im Fleisch vnd mit dem Fleisch verichtet werden. Diß vergleichen sie dem Hewe / all dieweil es verdorret ist / als der Glanz des heiligen Evangelij auffgangen / welches zwar eine feine allegorische Deutung ist / aber von dem Text allzuweit abgeheth. Eliche verstehens von den Chaldeern / deren Macht vnd Herrlichkeit zwar sehr groß gewesen / aber doch endlich plözlich zu grunde gangen were. Aber dieser Meynung können wir gar nicht beypflichten / weil allda nicht von einem sondern von allem Volck / nicht von einem / sondern von allem Fleisch geredet wird.

1. Petr.  
1. 24.

Luc. of.  
in Par.  
C. 40.  
Esa.

Son-



Sondern wir zlehens vielmehr auff alle vnd jede Menschen hohes vnd niedriges standes Personen/ Adell vnd Unadel; Diese alle sind wie Hew/denn sie sind alle sterblich vnd hinfällig/ sie sind das Gras/ sie sind die Blumen/ die verdorren vnd verwelcken. Denn

1. Das gemeine nichtige Gras vnd die allerschönsten Blumen stehen alle auff einem vnd einerley Grund vnd Boden/ sie wachsen aus der Erden; Also wohnen nicht allein die Menschen ins gemein auff einem Boden/ welches ist die Erde/ sondern sie haben ihren Ursprung alle aus einer Materiâ, Gen. 2. 7. Sie sind entsprossen aus einem Stam vnd Geblüt/ sie haben einen Vater vnd eine Mutter; Protoplastos. Adam vnd Euan müssen sie alle Vater heissen. Adam hies deswegen sein Weib  $\eta\eta$  weil sie were eine Mutter aller Lebendigen/ Gen. 3. 20. Job welcher ein König in Edom war/ wie es der Herr Lutherus davor hält/ gestehets unverholen vnd ohne schew/ das ihn der Herr aus Leuten gemacht habe/ vnd werde ihn wieder zur Erden machē/ Job. 10. 9. Von einem Blut wohnet aller Menschen Geschlecht auff dem ganken Erdboden sagt Paulus/ Act. 17. 26. Es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt/ sondern sie haben alle einerley Eingang in das Leben/ vnd gleichen Ausgang/ Sap. 7. 5. 6. Sap. 7. 5. 6. So treffen auch alle zugleich/ wes Standes oder Würden sie seyn/ die rauchen Winde der Trübsal nicht anders als wie die Blumen/ so wol der Reiff befält vnd eine harte vnfreundliche Luft anstößt/ als das unansehnliche Gras/ so offft mit Füßen getreten wird. Die Könige Job vnd Hiskias würden so wol mit Kranckheit vnd Unglück belegt/ als der arme Lazarus so für den Thüren sein Brodt suchte/ Job 2. 7. Esa. 38. 1. Luc. 16. 21. Luc. 16.

2. Das Gras vnd Hew ist nicht so schön vnd an-

B ij

sehn





sehnlich/ für menschlichen Augen / als die schönen Gar-  
 ten-Blumen / so ist auch immer eine Blume schöner als  
 die ander: Also sind in der Welt vnterschiedliche Stän-  
 de / da einer höher vnd ansehnlicher ist als der ander /  
 es sind Barver / Bürger / Edle / Herrn / Graffen / Für-  
 sten / Könige / Keyser / vnd alles hat Gott so geordnet;  
 Etliche gemeine Leute bilden ihnen ein / daß die jenigen  
 so in hohen vnd Adelichen Stande leben schwerlich kön-  
 nen einen gnädigen Gott haben / sondern sie weren des  
 reichen Mannes Brüder vnd Schwestern / sie empfin-  
 gen hier ihr Theil vnd gehörten vnter die Zahl derer  
 von welchen geschrieben stehe: Daß ihre Söhne auff-  
 wachsen in ihrer Jugend wie die Pflanken / vnd ihre  
 Töchter wie die außgehawene Ercker / gleich wie die Pal-  
 last / daß ihre Kammern voll seyn / die heraus geben kön-  
 nen einen Borrath nach dem ander / daß ihre Schafe  
 tragen Tausend vnd Hundert Tausend anff ihren Dörf-  
 fern / daß ihre Ochsen viel arbeiten / ic. Davon die Leu-  
 te zwar rieffen / wol dem Volck dem es also gehet! Aber  
 David verwarffe solches vnd sprach vielmehr; Wol  
 dem Volck deß der Herr ein GOTT ist. Psalm 144. 12.  
 Andere beruffen sich auff die Wort Sanct Pauli / das  
 GOTT nicht viel Edle nach dem Fleisch erwehlet habe /  
 sondern das Vnedle vnd verachte / ic. 1. Cor. 1. 26. 27. 28.  
 Etliche die gar klug sein wollen / lästern den Adelstand /  
 als hab er seinen ersten Anfang von Tyrannen / Raub /  
 Mord / vnd vnbillicher Gewalt / so im Kriege verübet  
 wird / dazu ihnen dann Cornelius Agrippa stattliche An-  
 leitung gibt / in seinem Buch so er geschrieben / de vani-  
 tate scientiarum, Aber so ist es nicht recht geurtheilet / son-  
 dern wir sollen gedencfen / wie Gott eine Blume der an-  
 dern fürgezogen / also wolle Er auch die Stände vnters-  
 chieden haben. Darumb auch der Edlen / Helden / der  
 Ritter /

Pfalm.  
144. 12.

1. Cor. 1.  
26. 27. 28.

Cornel:  
Agrip:  
C. 80.  
quod est  
de no-  
bil.



Ritter/ vnd Fürsten/ so oft in Gottes Wort erwehnet  
 vnd gar rühmlichen gedacht wird. Joseph vnd Mar- Gen. 41.  
 dachai habē ihres Adels sonderliche Ehre gehabt. Pau- 43.  
 lus hat sein Römisch Patriciat wissen anzu ziehen/ daß er Esa. 10. 3.  
 Römisch geboren sey / Act. 22. 28. Den Stamm Juda Act. 22.  
 hat Gott andern Stämmen vorgezogen/ vnd aus dem 28.  
 selben seinen Sohn lassen geboren werden / Gen. 49. 10. Gen. 49.  
 Gott ist auch bey den Schilden erhöhet / Psalm 47. 10. 10.  
 Nur das wil ihnen obliegen vnd geziemen / daß sie sich  
 aller pietet vnd Gottseligkeit / aller Christlichen vnd A-  
 delichen Tugenden bestreiffen / wie sie ihnen etlicher  
 massen von Carolo Magno vnd andern löblichen Key-  
 sern sind fürgeschrieben. Der thewere Mann Lutherus  
 sagt selbst/ daß sey nur ein rechter Adel/ wo man Gott  
 fürchte. Gregorius Nazianzenus seket dreyerley Adel / Gregor.  
 erstlich wie wir alle zu Gottes Ebenbild geschaffen seyn / Naz. Or.  
 darnach / wie dem Geblüte nach einer edler sey als der 13.  
 ander / so finde sich auch ein Tugend-Adel / welcher bil-  
 lich am höchsten zu achten sey / was aber zum vierdten  
 der Adel anbelangt so durch Brieffe vnd rescript erhal-  
 ten wird / wil er fast für einen gemahlten Adel halten.  
 Wo nun Blut vnd Tugend-Adel bey einander ist / Da  
 ist ein recht löblicher Adel / darauff man wol / als auff  
 eine schöne wolriechende Blume schauen mag.

3. Gras vnd Blumen bleiben nicht immer in ihren  
 flore vnd lieblichen Blüte / sondern die Blumen so wol  
 als das Gras/ eines wie das ander verwelcken/ also ver-  
 welcken vnd fallen hin Adel vnd Unadel/ vnd oftmal  
 gar geschwinde. In einer einzigen kalten Nacht kan ein  
 ganzer Garten voll schöner Blumen verderben / so ge-  
 het her mit den Menschen wer sie auch sein mögē. Der  
 Mensch von einem Weibe geboren / lebet eine kurze  
 Zeit / ist voller Vnrube/ gehet auff wie eine Blume vnd





fället ab / fleucht wie ein Schatten vnd bleibt nicht.  
 Job. 14. 12. Der Mensch ist gleich wie nichts / seine Zeit  
 I. 2. fährt dahin wie ein Schatte / Psal. 144. 4. Ein Mensch  
 Psalm. 144. 4. ist in seinem Leben wie ein Gras / er blühet wie eine Blu-  
 me auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / so ist  
 Psal. 103. 15. 16. sie nimmer da / Psalm 103. 15. 16. Der Todt wird ab-  
 15. 16. gemahlet wie ein Knochengeriebbe / so weder Fleisch  
 noch Augen noch Ohren hat / anzudeuten / daß Er kei-  
 ne Person vnd Ehrenstand ansehe vnd betrachte / son-  
 dern daß es heisse / wie der heydnische Poët saget.

Horat. Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas  
 Requunque turres.

Er nimbt vnd frist alle Menschenkind /  
 wie er sie find / fragt nicht wes Standes oder  
 Ehren sie sind

Syrach. 14. 18. Syrach wußt es wol / darumb sagt er auch frey  
 heraus : Alles Fleisch verschleust wie ein Kleid / denn es  
 I. Reg. 2. 10. ist der alte Bund / du must sterben. David vnd Salo-  
 I. Reg. II. 43. mon waren löbliche Regenten / noch dennoch mußten  
 sie ja so wol sterben als ihre Vnterthanen. Hiskias kon-  
 te zwar dem Herrn fürhalten daß er mit vollkomme-  
 nem Herzen / vor Ihm gewandelt habe vnd gethan  
 was Ihm gefallen / aber deßwegen war er für dem To-  
 de nicht gefreyet / funffzehen Jahr zwar kriegt er Auf-  
 schub / endlichen aber must er doch wie andere sterben /

Esa. 38. 3.

3. 5. 4. Gras vnd Blumen wenn sie schon durch die ra-  
 wen Winde vnd kalten Reiffen verderbet seyn / wachsen  
 sie dennoch im Frühling wieder herfür / Gott schmücket  
 sie auff's newe gar zierlich schön vnd lieblich : Also / ob  
 schön unsere Leiber wie Gras vnd Blumen verdorren  
 vnd verwelcken / endlich verfaulē / zu Aschen vnd Erden  
 werden / so kommen sie doch alle wieder aus der Erden  
 her



herfür/ an den gewünschten Frühlinge des Jüngsten Tages/wan die fröliche Sommerzeit wird angehen/da wird sich alles finden / was eine lange Zeit / von menschlichen Leibern/in der Erden verborgen gewesen / sie werdē als die Blumen herfür sprossen/vñ zwar in vieltausendmal schönere Gestalt/als sie zuvor gewesen. Den es wird gesäet verweßlich vnd wird auferstehen unverweßlich/es <sup>1. Cor. 15.</sup> wird gesäet in Vnehre / vnd wird auferstehen in Herr- <sup>43. 44.</sup> ligkeit/es wird gesäet in Schwachheit/vnd wird auferstehen in Krafft/es wird gesäet ein natürlicher Leib vnd auferstehen ein geistlicher Leib/1. Cor. 15. 43. 44. Hiermit ergetzt sich eine Christliche Seele so jeko scheiden vnd dieser Welt gesegnen soll vnd sagt: Herzlich thut mich erfreuen / die fröliche Sommer-Zeit / wenn **G D Z** wird schon vernemen / alles zur Ewigkeit / den Himmel vnd die Erden wird Gott new schaffen gar / all Creatur soll werden / ganz herrlich new vnd klar /ic. In solcher Hoffnung fährt ein gläubiger Mensch gerne von hinnen / denn er weiß das Christus sein Leben vnd Sterben sein Gewin sey.

Dieses hat sich auch erinnert die weiland Wol-Edle viel Ehr vnd Tugendreiche Frau **B A R T H A** geborne von der Assenburg / vermehlete von Bismarck / darumb / ob sie schon auch als eine schöne Adelige / aus Adelichen Stamm entsprossene Blume in dem Garten Gottes hat verwelcken müssen / so hat sie doch dessen sich getröstet / daß drumb nicht alles aus sey / sondern Christus sey ihr Leben vnd Sterben sey ihr Gewin. Welche Wort sie oft für ihren seligen Abschied in ihrem Munde geführt / deswegen sie denn bey ihrer Christlichen <sup>Propo-</sup> Sepultur zuerklären sind begehret worden; Zu welchen <sup>fitio.</sup> wir nun auch im Namen Gottes ohne fernem Eingang schreiten wollen / vnd daraus mit einander betrachten.

Veram



Propo-  
sitio.

Veram verorum Christianorum nobilitatem.

Wie fromme gläubige Christen/so auff Chri-  
stum leben vnd sterben / dennoch rechtes hohes  
vnd herliches Adels seyn / wenn sie schon hier in dieser  
Sterblichkeit nebst andern / als die Blumen ver-  
welcken vnd abfallen müssen.

Wovonden mit Nutz vnd Frucht zu reden  
gebe der allmächtige Gott vns seines hei-  
ligen Geistes Krafft / Gnade vnd Segen /  
vnd thue solches vñ seines hochheiligen  
Namens Ehre willen / Amen.

EXEGETIS.

**G**eliebte vnd Außerwehlte in Christo Jesu  
vnsern Herrn vnd Heyland / wenn der heilige  
Apostel Petrus sein Gutachten gibt von from-  
men gläubigen Christen / so spricht er / sie seyn das Auß-  
erwehlte Geschlechte / das Königliche Priesterthumb /  
das heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs / 1. Pet.  
2. 9. Attribuiret ihnen gar einen hohen vnd herlichen  
Adel / dessen sich die gottlosen Weltkinder nicht rüh-  
men können; Zwar für fleischlichen Augen scheinen sie  
gar in einem geringen Stande zu seyn / daß auch Pau-  
lus sagen darff / hoffeten wir allein in diesem Leben auff  
Christum / so weren wir die elendesten vnter allen Men-  
schen / 1. Cor. 15. 19. Gleichwol aber wenn man sie mit  
geistlichen Augen anschawet / so sihet man daß sie recht  
Edel seyn / vñnd ihren Adlichen Standt / darinn sie  
durch Christum gesetzt / recht führen können. Denn da  
findet sich bey ihnen

1. Petr.  
2. 9.1. Cor.  
15. 19.Act. 17.  
28.  
2. Petr.  
1. 4.

1. Originis & Generis claritas. Ein recht Edler vnd  
herlicher Stam. Sie sind göttliches Geschlechts / Act.  
17. 28. Sie sind theilhaftig der göttlichen Natur / so sie  
fliehen die vergänglichhen Lust der Welt / 2. Pet. 1. 4.

Christus



Christus Jesus Gottes vnd Marien Sohn / Davids  
 Sohn vnd Davids Herz / Psalm 110. 1. Matth. 22. 44. Psalm.  
 der rechte Edle / Luc. 19. 12. dessen Namen heisset Held / 110. 1  
 Esa. 9. 6. der ist von welchem sie herrühren. Christus Matth.  
 ist ihr Leben / Phil. 1. 21. Denn er gibt Macht Gottes 22. 44.  
 Kinder zu werden / wie viel an seinen Namen glauben / Luc. 19.  
 welche nit von dem Geblüte noch von dem Willen des 12.  
 Fleisches / noch von dem Willen eines Mannes / son- Esa. 9. 6.  
 dern von Gott gebohren sind. Johan. 1. 12. 13. Durch Phil. 1. 21.  
 ihn sind sie wiedergeboren aus dem Wasser vnd Get- Johan. 1.  
 ste / Johan. 3. 5. Durch das Bad der Wiedergeburt / 12. 13.  
 Tit. 3. 5. Nicht aus vergänglichem sondern aus unver- Joh. 3. 5.  
 gänglichen Samen / nemlich aus dem lebendigen Wor- Tit. 3. 5.  
 te Gottes das da ewig bleibet / 1. Petr. 1. 23. Das mey- 1. Petr.  
 net auch Paulus / wann er zu seinen Corinthiern saget / 1. 23.  
 Er habe sie gezeuget in Christo Jesu durchs Evangeli- 1. Cor.  
 um / 1. Cor. 4. 15. Daher kommen die Christen / vnd so 4. 15.  
 sind sie recht Edel.

Edel sind sie vnd Clari, ja hohes vnd herrliches Adels  
 1. Sanguine, dem Geblüte nach / weil Christus der  
 Edle ihres Geblüts ist. Auff diesen hohen vnd herrlichen  
 Adel berufft sich Paulus / wenn er sagt : Christus ist  
 mein Leben. Diese Hoheit weiß er ihm recht nütze zu-  
 machen / zwar er berufft sich wol auch auff sein Römi-  
 sches Bürgerrecht vnd daß er Römisch gebohren sey /  
 Act. 22. 27. Aber das geschach nur in zeitlichen vnd ir- Act. 22.  
 dischen Sachen / auff diesen Adel so er durch Christum 28.  
 hat / trocket er für der ganzen Welt / Teuffel / Todt vnd  
 Helle. Vnd ist auch ein überaus grosses daß / alle Gläu-  
 bige billich beherzt macht / als die da wissen / Christus  
 der lebendige Sohn Gottes sey ihres Geblütes / vnd  
 Bruder / wie sie den dessen in den allerheiligsten vnd  
 glaubwürdigsten Schrifften gnugsam Beweis haben.

E

Sie



Sie haben testes ἀξιόπιστος glaubwürdige Zeugen / das Wort wird Fleisch vnd wohnet vnter vns sagt Johannes / Joh. 1. 14. Da die Zeit erfüllet ward sandte Gott seinen Sohn geboren von einem Weibe / zeuget Paulus / Gal. 4. 4. Er nimbt nirgend die Engel an sich / sondern den Samen Abraham / nach dem die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers gleichermassen theilhaftig worden / darumb schämet er sich auch nicht sie Brüder zu heissen / sintemahl sie alle von einem kommen / beyde der da heiliget vnd die da geheiliget werden / Hebr.

Heb. 2.  
II. 12.  
14. 16.

2. 11. 12. 14. 16.

1. Tim.  
4. 10.  
2. Cor.  
5. 15.  
Matth.  
II. 28.  
Matth.  
28. 19.  
1. Tim.  
4. 10.

Matth.  
7. 23.

Sonsten haben sich wol alle vnd jedwede Menschen ins Gemein des Herrn Christi zu rühmen / weil er nicht allein Menschliche Natur an sich genommen hat / sondern auch der Heyland aller Menschen ist. 1. Tim. 4. 10. Für alle gestorben / 2. Cor. 5. 15. Alle zu sich rufft / Matth. 11. 28. Alle täuffen heist / Matth. 28. 19. Aber weil sie muthwillig von ihm weichen / vnd seyn thewres Verdienst ihnen mit wahren Glauben nicht appliciren vnd zu eignen / so bleibet Er ein Heyland allermeist der Gläubigen / 1. Tim. 4. 10. Ratione nimirum applicationis, in dem sie sich seiner erworbenen Schätze alleine trösten vnd es durch wahren Glauben für das ihrige halten. Wil sich auch deswegen zu den Gottlosen nicht bekennen sondern frey heraus sagen / er habe sie noch nicht erkand / sie solten nur alle von ihm weichen / weil sie Ubelthäter wären / Matth. 7. 23. Vnd bleibet demnach diese Hoheit nur einig vnd allein bey den gläubigen frommen Christen / zu diesen bekennet er sich; Hier in diesem Leben / vnd sagt / ihr sends / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen / vnd ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater bescheiden hat / daß ihr essen vnd trincken solt über meinem Tisch  
in



in meinem Reich / vnd sitzen auff Stülen / vnd richten  
 die zwölff Geschlecht Israel / Luc. 22. 28. 29. 30. Vnd  
 dort wird Er sie für allen heiligen Engeln zu sich ruffen  
 vnd sagen: Kompt her ihr gesegneten meines Vaters  
 ererbet das Reich das euch bereitet ist von anbegin der  
 der Welt. Matth. 25. 34.

Luc. 22.  
28. 29. 30.

Matth.  
25. 34.

Hohes vnd herrliches Adels sind gläubige auff  
 Christum lebende vnd sterbende Christen

2. Virtute. Weil sie sich aller Christlichen Tugenden  
 beflüssigen. Paulus sagt Christus sey sein Leben. Mey-  
 net vnter andern / er habe an Ihm seine beste Lust vnd  
 Freude / vnd wolle auch gerne desselben / so viel mög-  
 lich / Nachfolger seyn. Dannenhero er auch ander dar-  
 zu vermahnet / sagende: Send meine Nachfolger / wie  
 ich Christi / 1. Corinh. 10. Denn Christi Leben war lau-  
 ter Tugend / das war vns zum Exempel / daß wir auch  
 thun solten / wie er gethan hatte / Joh. 13. 15.

1. Cor. 10

Johan.  
13. 15.

Solche Christ Adelige Tugenden findet man nun  
 auch bey andern rechtschaffenen gläubigen Christen.  
 Denn zu gleicher Weise / wie Fürsten / Fürstliche Ge-  
 dancken haben vnd drüber halten / Esa. 32. 8. So haben  
 rechte Christen recht Christliche Gedancken vnd halten  
 drüber / sie beflüssigen sich aller Christlichen löblichen  
 Tugenden / vñ das ist auch der rechte Adel. So beschrei-  
 bet auch der Herr Luth. den löblichen Adel: Ein löblicher  
 Adel spricht er heist / der Gott fürchtet / sein Wort ehret /  
 seinem Fürsten vnd Herrn trew vnd gehorsam ist / sein  
 Hauß züchtig vnd ehrlich regieret / seine arme Leute  
 schützet vnd fodert / wo er kan / solche Adelige Tugen-  
 den sahe man an den Joseph / Mardochai / Itai / Husai  
 vnd Lazaro. Gott hatten sie für Augen / Gott vnd ih-  
 ren Herren waren sie getrew vnd holffen ihren Nech-  
 sten / vnd das thun andere fromme Christen auch.

Es. 32. 8.

Luther.  
Tom. 7.  
Jen. fol.  
356,



Wenn die Gottlosen GOTT verachten vnd von dem Herrn abweichen / so bleiben die Gottseligen bey ihrem Gott vnd sagen : Wir wollen bey vnserm GOTT verbleiben im Leben vnd Todt / die einem andern nach-eilen / werden groß Herzkleid haben / Psal. 16. 4. Die von ihm weichen werden vmbkommen / Psal. 73. 27. Gott ist vnser Zuflucht für vnd für / Psal. 90. 1. Wenn wir nur vnsern Gott haben / so fragen wir nichts nach Himel vnd Erden / wenn vns gleich Leib vñ Seel verschmacht / so ist doch Gott vnser Herzens Trost / vnd vnser Theil. Das ist vnser Freude / daß wir vns zu Gott halten / vñ vnser Zuersicht setzen auff den Herrn Herrn / daß wir verkündigen allein sein thun. Psal. 73. 25. 28. Wenn Gottlose Leute Vnehrliche Nahrung treiben / vnd sich mit Betrug vnd Schinderey nehren wollen / so haben fromme Christen davor einen Abschem / sagen / das sey ferne daß wir vnsern Adel also verunehren sollen / es wil vns Standes halben nicht gebühren / Christiani tumus, wir sind Christen / wir wollen redlich handeln / schlecht vnd recht das behüte vns / Psalm. 25. 21. Wenn böse Buben kommen vnd sagen / gehe mit vns / wir wollen auffß Blut lawren / vnd den Vnschuldigen ohn Vrsach nachstellen / wir wollen sie lebendig verschlingen / wie die Helle vnd die Frommen / als die hinunter in die Grube fahren / wir wollen groß Gut finden / wir wollen vnser Häuser mit Raub füllen / wages mit vns / es soll vnser aller ein Beutel seyn. Proverb. 1. 11. 12. 13. 14. So folget ein fromme Seele nicht / gibt eine recht Christliche Antwort drauff / vnd saget : Ich siße nicht bey den eitelen Leuten vñ habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen / ich hasse die Versammlung der Boshaftigen / vnd siße nicht bey den Gottlosen / ich wasche meine Hände mit Vnschuld vnd halte mich Her zu deinem Altar. Psal. 26.

Psalm.  
 16. 4.  
 Psa. 90. 1.

Psal. 73.  
 25. 28.

Psalm.  
 25. 21.

Prov. 1.  
 11. 12. 13. 14.



Psalm. 26. 4. 5. 6. Wenn sie zur Bnzucht von bösen ge-  
reizet werden / sagen sie mit Joseph / wie solten wir ein  
solch groß übel thun vnd wieder Gott sündigen? Gen.  
39. 9. Will Jemand mit ihnen hadern vnd zanken? Gen.  
Sprechen sie: Ist Jemand vnter euch der Lust zu zan-  
cken hat / der wisse / daß wir solche Weise nicht haben /  
die Gemeinen Gottes auch nicht. 1. Cor. 11. 16. Vnd be-  
ruffen sich also auff ihren Adel / der mit Tugend vnd  
Gottseligkeit müsse gezieret seyn / sind auch deswegen  
recht Edel / denn Nobilis est ille quem nobilitat sua virtus,  
der ist recht Edel den seine Tugend adelt.

Hohes vnd herliches Adels sind gläubige stand-  
hafftige Christen.

3. Honore, weil sie von dem allerhöchsten Monar-  
chen so der rechte Erbher über alle Heyden ist / Psalm.  
82. 8. Hoch vnd stattlich privilegiret vnd geehret sind /  
Paulus sagt / Christus sey sein Leben ic. Durch dieses  
Herrn Gnade vnd Hülffe sey es im gelungen vnd stehe  
biß auff diesen Tag / spricht er / Act. 26. 22. der habe ihn  
so weit gebracht / von Gottes Gnade sey er was er sey /  
1. Cor. 15. 10. Meynet seinen Herrn Christum der ihn  
ganz wunderbarlicher Weise zum Apostelampt vocir-  
te, Act. 9. 6. Vnd abermal sagt er / verläst sich Jemand  
darauff daß er Christum anhöre / der dencke solches wi-  
derumb bey ihm / daß gleich wie er Christum angehört /  
also gehören wir auch Christum an / vnd so ich auch et-  
was weiter rühmete von vnser Gewalt / welche vns  
der Herr gegeben hat euch zu bessern vnd nicht zu verder-  
ben / wolte ich nicht zu schanden werden. 2. Cor. 10. 7. 8.  
Die Edlen sind privilegirte vnd geehrte Personen / eben  
dessen rühmet sich hier Paulus. Wie es nun Paulo ei-  
ne grosse Ehre war / daß er Christum angehörte / so ist es



auch andern Christen ihr höchster Ruhm vñ Ehre das sie von Christo sind erwehlet worden.

Syr. 10.  
27.  
Apoc.  
1. 1. 6.  
Sap. 5.  
16. 17.

Adeliche / Herliche / Gräßliche / Fürstliche Personen / werden andern gemeinen Leuten weit fürgezogen / aber diesen allen / wo sie die Gottesfurcht aus den Augen setzen / gehen fromme Christen weit für. Denn Fürsten Herrn vnd Regenten sind in grossen Ehren / aber so groß sind sie nicht / als der so Gott fürchtet / sagt Syrach Cap. 10. 27. Denn sie sind Könige vnd Priester für Gott. Apoc. 1. 6. Der höchste sorget für sie / sie empfangen ein herliches Reich / vnd eine schöne Krone von der Hand des Herrn. Sap. 5. 16. 17. Wer wolte nun nicht sagen / daß fromme gläubige Christen nicht rechte edle Leute weren?

Es findet sich auch bey rechtschaffenen gläubigen Christen

II. Lucri & foenoris ubertas, ein ehrlicher Gewin vnd reiches Adliches außkommen / Paulus als ein Christ rühmet nicht alleine daß Christus sein Leben sey / sondern auch Sterben sey sein Gewin. Wer in einem hohen vnd Adlichen Stande sizet / der mus auch Mittel haben solchen Stand zu führen. Nun sizet rechtschaffene Christen / wie gesagt / in einem hohen Stande / sie sind von Christo selbst geadelt / darumb so wird ein statliches vnd ehrliches zu ihrem Christenthumb gehören. Wie anders? Paulus redet ja von lauterem Gewin / auch wann sichs am übelsten anlást / vnd man all das seinige zurück vnd in den stich lassen muß; Zwar in der Welt läst sichs zu Zeiten schlecht an / vnd heist von frommen Christen / Gut Adel / aber Blut arm / sonderlich wenn sie diese Welt geseqnen / nackend dahin fahren / wie sie von Mutterleibe kommen / Job. 1. 21. Da sie nichts mit hinaus bringen / weil sie nichts mit in die Welt

Job. 1. 21.  
Tim. 6. 7.

Welt



Welt bracht / 1. Tim. 6. 7. Da wol die Reichen dieser Welt mit köstlichem Schmuck in ihr Grab geleget werden / aber Paulus sagt dennoch von lauterem Gewin / von grossen vnd thewren Schätzen / die der Gottlosen Welt nicht bekandt seyn. Es hätte dem lieben Paulo auch jemand wollen auffrücken / das sein Zustandt nicht der allerbeste sey / weil es sich in einem vnd den andern gar schlecht anlasse / vnd so zu sagen kaum das Leben habe / dem kömpt er zuvor / vnd spricht : Christus sey sein Leben vnd Sterben sein Gewinn. Als wolt er sagen / er habe nicht allein das Leben vnd Lebens Mittel / sondern auch Gewin vnd Uebermasse in Christo Jesu seinem Heylande / dadurch sein Stand desto viel herrlicher vnd herrlicher werde. Was Paulus von seinem ansehnlichen Einkommen vnd Unterhalt rühmet / daß ihm als einem Christen nichts mangle / sondern noch übrig habe / das können alle gläubige Kinder Gottes von sich auch sagen / daß ihnen nichts mangle ihren hohen Adellichen Stand / das Christenthumb zu führen / weil Christus ihr Leben vnd Sterben ihr Gewinn were. Denn in Christo Jesu haben ja alle Gläubigen vnd Außerwehlten.

I. Vitam triplicem & mirabilem, ein dreyfaches Wunderleben. Von vnd in Christo haben sie alle a. vitam naturæ, das Natürliche Leben. Denn da ist Christus ein Werckmeister / wie anderer Geschöpffe / also auch der Seelen. Sintemal durch das Sprechen oder Wort alles geschaffen Gen. 1. per tot. Alle Dinge sind durch das Gen. 1. Wort des Herrn gemacht / sagt Johannes c. 1. 3. Paulus stimmt mit ein / sagende / Durch ihn sey alles geschaffen Joh. 1. 3. was im Himmel vnd auff Erden ist / das sichtbare vnd unsichtbare / beyde die Thronen vnd Herrschafften / vnd Fürstenthume vnd Obrigkeiten / es sey alles durch ihn



ihm vnd zu ihm geschaffen / vnd Er sey vor allen / vnd es  
 Col. 1, 16. bestehet alles in ihm Col. 1, 16. 17. Vnd abermal spricht er /  
 17. in ihm leben / weben vnd sind wir / Act. 17, 28.

In Christo haben sie 2. Vitam gratiæ, das GnadenLe-  
 ben / sie waren nebst allen andern todt / wegen des Sün-  
 denfalls der ersten Eltern Eph. 2, 1. 5. vnd wegen ihrer  
 Eph. 2, 1. 5. würcklichen Sünde / aber Christus hat sie wieder leben-  
 dig gemacht. Vnd ob schon solch ihr Leben verborgen  
 ist mit Christo in Gott / jedoch wenn Christus ihr Leben  
 sich offenbahren wird / denn werden sie auch mit ihm of-

Col. 3, 3. 4. fenbahr werden in der Herligkeit Col. 3, 3. 4. Vnd also  
 kan ein gläubiger Mensch mit Paulo rühmen: Ich le-  
 be / aber doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in  
 mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in  
 dem Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet  
 hat / vnd sich selbst für mich dargegeben / Gal. 2, 20. Von

Gal. 2, 20. solchem Gnaden Leben zeuget Christus sagende: War-  
 lich / Warlich ich sage euch / es kömpt die Stunde vnd ist  
 schon jetzt / daß die Todtē werden die Stimme des Sohns  
 Gottes hören / vnd die sie hören werden / die werden le-  
 Joh. 5, 25. ben Joh. 5, 25. Da er von der Busse vnd Beruff der Hey-  
 den redet / welche todt in Sünden / vnd gleichwol auff-  
 stehen würden.

In Christo haben auch absonderlich alle Gläubigen  
 vnd Außergewählten.

3. Vitam gloriæ, das ewige Frewden Leben / denn Chri-  
 stus ist die Auferstehung vnd das Leben / wer an ihn  
 gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da  
 lebt vnd gläubet an ihn / der wird nimmermehr sterben /  
 Joh. 11, 25. 26. Joh. 11, 25. 26. Wens ohn ihn were / so könte kein einiger  
 26. Mensch zu diesem Leben gelangen / Es kömpt auch Nie-  
 mand darzu als nur die Christen / weil Christus das Le-  
 ben ist. Vnd diß Frewden Leben haben die gläubigen  
 Christen



Christen schon 1. Ante mortem, ehe sie noch sterben vnd diese Welt gesegnen.

Er ist ihnen das Leben 1. Mortem cum somno commutando, da er sie wissen läßt / ihr Todt sey nur ein Schlaff. Das erquicket ja Marck vnd Bein / das giebt Leben vnd Krafft / so sehen sie / daß sie nicht werden im Tode bleiben / sondern herfür gehen / vnd ewig leben / den wer schlaffen gehet / hat die Hoffnung / daß er werde wieder auffstehen. Der Mensch erschrickt natürlicher Weise für dem Tode / als der zum Leben erschaffen ist / aber so wird er wieder erfrischt vnd lebendig / wenn er höret / er sol nur schlaffen. So redet der Herr vom Tode des frommen vnd Christlichen Lazari / Er schlafft / sagte der Herr / da er doch gestorben war / Johan. 11 / 11. Das ist Joh. 11, 11. schon eine gnugsame Versicherung eines andern Leben!

Das ewige Leben ist Christus den Gläubigen 2. Vitam æternam variè confirmando, da er mit seinem Namen vnd allem seinem Thun bezeuget / daß warhafftig ein anders vnd bessers Leben sey / so denen bereit / welche an ihn gläuben. Der Herr Christus heist Jesus. Jesus heist ein Seligmacher / der sein Volk sol vnd kan seligmachen / Matth. 1 / 21. Mit dem Christo / der Jesus Mat. 1, 21. heist / so viel ihrs halten / müssen selig werden. Denn sie haltens mit dem Seligmacher / denn es ist auch in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darin sie sollen selig werden / Act. 4 / 12. Er Act. 4, 12. hat sie heissen beten / Zukomme dein Reich / darumb wissen sie auch / daß er sie werde sein Reich dermal eins sehen vnd ererben lassen. Christus giebet seinen Christen seinen wahren Leib vnd sein wahres Blut im H. Abendmal / welches eine lebendigmachende Speise ist / wes wegen ihre Leiber / wie Irenæus recht schreibet / Spem resurrectionis, Hoffnung der Auferstehung / vnd drauff

D

sol



folgendes ewiges Lebens haben; Christus ward ver-  
 kläret auff dem Berge Thabor / Moses vnd Elias er-  
 schienen ihm aus dem ewigen Leben / vnd seine Jünger  
 kriegten einen Vorschmack himlischer Freuden / drumb  
 auch die andern Christen / so bey Christo bleiben / glei-  
 cher Freuden zu gewarten haben / Christi sein Reich ist  
 ein ewiges Reich / ist Christus nun ein ewiger König / so  
 sind Christen versichert / daß sie werden seine ewige Un-  
 terthanen seyn / denn mit todten Unterthanen wird  
 ihm nicht gedienet / sintemal die Todten ihn nicht loben  
 werden / Psal. 115 / 17.

R. 115, 17.

Christus ist ihnen das rechte Freuden- vnd ewige  
 Leben 2. Post mortem, nach dem Tode / vnd wenn sie  
 diese Welt gesegnet / Vnd zwar

I. Suscitando & evocando, da er sie wird auffwecken  
 vnd ruffen; Denn da sagt er / Das ist der Wille des Va-  
 ters / der mich gesand hat / daß ich nichts verliere / von al-  
 len / das er mir gegeben hat / sondern daß ich es auff-  
 wecke am Jüngsten Tage / Joh. 6 / 39. welches geschehen  
 wird / wenn er wird kommen in seiner Herrlichkeit / Matt. 25 /  
 31. mit einem Feldgeschrey vnd Stimme des Erz-Engels /  
 vñ mit der Posaune Gottes / 1. Thess. 4 / 16. Da wird er sa-  
 gen / Surgite vos mortui, stehet auff ihr Todten. Daß er s  
 wäre / der lebendig machen könnte / ließ er schon gnugsam  
 sehen in statu exinanitionis, vñ Stande der allertieffsten  
 Erniedrigung / da ruffte er / als der Herzog des Lebens /  
 aus dem tieffen Todeschlaff auff der Wittwen Sohn  
 zu Nain / Luc. 7 / 14. des Jairi Tochterlein / Luc. 8 / 54. Da-  
 zarum den frommen Land Juncker / der schon vier Tage  
 im Grabe gelegen war / Johan. 11 / 43. Das waren nur  
 etliche Personen / dort an jenem Tage / da wird das  
 Auffruffen erst angehen / da werden sie alle auffstehen /  
 die gutes gethan haben / werden auffwachen zum ewi-  
 gen

Joh. 6, 39

Matt. 25,

31.

1. Thess.

4, 16.

Luc. 7, 14

Luc. 8, 54

Joh. 11, 43



gen Leben/Dan. 12/2. welches aber nicht geschehe/wenn Christus nicht thäte / Aber so heists: Wo du bist/ da komm ich hin/ daß ich stets bey dir leb vnd bin/ drumbfahr ich hin mit Freuden. Dan. 12, 2

2. Alloquendo & advocando, weil er sie freundlich wird anreden vnd zu sich ruffen. Als Boas der Ruth freundlich zusprach/vnd sie zu sich ruffte/ward ihr Geist gleichsam wieder lebendig/ Du hast mich getröstet/sagte sie/vnd deiner Magd freundlich zugesprochen/ Oder wie es die Grundsprache mit sich bringet / Du hast deiner Magd zum Herzen geredet/ Ruth. 2/ 13. Ach viel tausendmal freundlicher werden seyn die Lebenswort des Fürsten des Lebens / wenn er seine Gläubigen vnd Außertwehlten wird zu sich ruffen/vnd sagen: Kompt her ihr Gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Ey ihr Frommen vnd Getreuen / ihr seyd über wenigem getrew gewesen / ich wil euch über viel setzen/ gehet ein zu ewiges Herrn Freude/Matth. 25/34. 21. Ruth. 2, 13.  
Matt. 25, 34. 21.

3. In vitam aeternam introducendo, wenn er sie als seine liebe Gespons vnd Braut selbst wird heim holen/vnd in sein Reich einführen / da sie Gott von Angesicht zu Angesicht werden schawen/vnd sagen: Der HERR hat grosses an vns gethan/ des sind wir frölich/Psal. 126/3. Sehet / so ist freylich Christus der Gläubigen Leben/ was solt denn ihnen fehlen vnd mangeln? Ps. 126, 3.

Noch mehr in Christo ihrem Erlöser haben alle Gläubigen vnd Außertwehlten/

2. Gazam gloriamq; multiplicem & ineffabilem, viel köstliche vnd vnaussprechliche Schätze vnd Herrlichkeiten / ja was sie nur wünschen vñ begehren mögen/vnd was ihnen hier nicht hat werden können.

Paulus sagt nicht allein daß Christus sein Leben/





sondern daß auch Sterben sein Gewinn sey. Das ist viel / so mangelt ihm hie vnd dort nichts. Dieser Gewinnst vnd recht Adelige Herligkeit kömpt nicht alleine Paulo zu / sondern auch allen / so die Erscheinung des H. Ern Christi lieb haben / 2. Tim. 4/8. Denn diese alle sind in Christo hoch geadelt / drum können sie auch wegen des H. Ern Christi alle Adelige Herligkeiten haben. Wegen ihres Seligmachers können sie

1. In schönen Häusern wohnen. Adelige Personen pflegen ihre Adelige Sitze zu haben / so schön außgebawet / geschmücket vnd gezieret seyn / dort / dort werden die gläubigen frommen Christen rechte schöne Wohnungen haben / seines Vaters Haus / Johan. 14/2. Die Burg Davids war schön / das Haus Salomonis noch viel schöner / aber mit jener Wohnung wirds im geringsten nicht zu vergleichen seyn.

Denn es wird G. D. t. new machen /  
 Alles so wunderbarlich /  
 Für Schönheit so es lachen /  
 Vnd alles frewen sich /  
 Von Gold vnd Edelgesteinen  
 Die Welt wird seyn geschmücket /  
 Mit Perlen groß vnd kleine /  
 Als wäres außgestücket.  
 Kein Jungk. an nicht erreichen /  
 Die ewig Zierheit groß /  
 Man k. ans mit nichts vergleichen /  
 Die Wort sind viel zu bloß /  
 Drum müssen wir es sparen /  
 Bis an den Jüngsten Tag /  
 Da wollen wir erfahren  
 Was G. D. t. ist vnd vermag.

Durch



Durch Christum/ auff den sie leben vnd sterben/ können sie wohnen

2. In festen Gebäuden/ Manche von Adel haben gar feste Schlösser vnd Sitze gehabt/ aber etlichen raubertischen Soldaten sind sie zu feste nicht gewesen. Wie manches schönes vnd festes Schloß ist bey diesem vnbilligen Kriegswesen außgeplündert/ vnd wol gar in die Asche geleget worden/ vnd haben sich die vom Adel müssen in die Städte begeben/ wiewol sie auch da nicht aller dinge sind verwahret gewesen/ welches vnser Sel. Frau Bismarck in auch wol erfahren hat/ Aber dort/ da werden die gläubigē Christen in der recht festen Burg wohnen/ in stolzer Ruhe/ Esa. 32/ 18. Da werden die Gottlosen nicht hinein können/ denn es wird eine grosse Kluft zwischen ihnen befestiget seyn / daß sie durchaus nicht können zusammen kommen/ Luc. 16/ 26.

Esa. 32, 18.

Luc. 16,  
26.

Durch Christum ihren Erlöser können sie 3. alle das Ihrige ins Sichere bringen/ daß nichts umbkomme/ weder Bein noch Haar. Mancher vermeynet wol das Seine an sichere Derter zu bringen/ aber es schlägt ihm oft fehl/ denn es bleibet nicht allzeit vor Dieben. Eine viel sicherer Wohnung hat Gott den Seinen bereitet. Wenn sie in die Erde geleget werden/ wil er ihnen all ihr Gebeine verwahren/ daß deren nicht eines zerbrochen werde/ Psal. 34/ 21. Da sol ihnen nichts umbkommen. Hierüber frewete sich schon Job zu seiner Zeit/ vnd sagte/ Er werde weder Haut noch Fleisch/ weder Bein noch Augen verlieren/ sondern in diesem seinem Fleische würde er Gott schauen/ mit seiner Haut würde er umbgeben werden/ seine Augen würden Gott schauen/ vnd kein Fremder/ Job. 19. 26. 27. Vnd nach der Auferstehung werden sie erst recht das Ihrige ins Sichere bringen/

Psal. 34, 21.

Job. 19,  
26, 27.



gen / wenn sie werden kommen in die Häuser des Frie-  
 Es. 32, 18. dens / vnd in die sichere Wohnungen / Esa. 33 / 18.

Durch Christum können sie den Adelichen Schmuck  
 4. vnd die allerschönsten Kleider tragen. Die vom Adel  
 tragen doch gerne ein ehrliches schönes Kleid vor an-  
 dern / wegen ihres Standes / gehet auch wol hin / wenn  
 nur keine Hoffahrt dabey ist. Joseph / Mardochai /  
 Esther trugen schöne Kleider / aber es stacken demütige  
 Herzen darunter / thun andere dergleichen / so ist's wol  
 gethan. Wie schön nun aber solche Kleider seyn mö-  
 gen / werden sie doch endlichen besleckt / zerrissen / zu nich-  
 te gemacht vnd weggeleget. Die rechte schöne Tracht /  
 die bleibet / haben sie in Christo Jesu / der gibt ihnen den  
 rechten schönen Adelichen Schmuck. Ober diesem schö-  
 nen Schmuck der Kinder Gottes frewete sich schon zu  
 seiner Zeit Esaias / Ich frewe mich / sagt er / im HERN /  
 vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott / denn er hat  
 mich angezogen mit Kleidern des Heyls / vnd mit dem  
 Rocke der Gerechtigkeit bekleidet / wie ein Brätigam im  
 Priesterlichen Schmuck gezieret / vnd wie eine Braut in  
 Es. 61, 10. ihrem Geschmeide berdet / Esai. 61 / 19. Da wird die  
 Braut stehen zu seiner Rechten in eitel köstlichem Gol-  
 de / Sie wird mit güldenen stücken gekleidet seyn / Ps. 45.  
 Ps. 45, 10. 10. 14. angethan mit reiner vnd schöner Seiden / welches  
 14. ist die Gerechtigkeit der Heiligen / Apoc. 19 / 8.

Ap. 19, 8.

Da wird der HERR Christ führen /  
 Vns / die wir ihm vertraut /  
 Mit grossem Jubilieren /  
 Zum Vater seine Braut /  
 Wird vns alsbald schön zieren /  
 Vnd freundlich lachen an /  
 Mit edlem Balsam schmieren /  
 Mit Schmuck begaben schön.

Die



Die Braut wird Gott recht kleiden  
 Mit seinem eignen Schmuck/  
 Mit gülden Stück vnd Seiden/  
 In einen bunten Rock/2c.

Durch Christum können alle Gläubige vnd Außer-  
 wehlte haben/

5. Die allerbesten Speisen/ das Brodt des Lebens.  
 Illic cibus noster DEUS erit, sagt Augustinus/ Gott selbst August.  
 wird seyn die Speiß vnd Trancf. Fürnehme Leute ha-  
 ben hier auch wol niedliche Bißlein vnd Speise/ aber es  
 hungert sie doch wieder darnach/ Viel köstlichere Spei-  
 sen wird es dort geben: David sagt/ Er werde satt wer- Pf. 17, 15.  
 den/ wenn er erwache nach des HERN Bilde/ Ps. 17/15.  
 Diese Speise vnd Trancf rühmet der allerhöchste Gott  
 selbst/ Sihe/ sagt er/ Meine Knechte sollen essen/ ihr  
 aber solt hungern/ Sihe/ Meine Knechte sollen trincken/  
 ihr aber solt dursten/ Sihe/ Meine Knechte sollen frölich  
 seyn/ ihr aber solt zu schanden werden. Sihe/ meine  
 Knechte sollen für gutem Muth jauchzen/2c. Es. 65. 13. 14. Esa. 65. 13.  
 14.

Hierüber frewet sich auch die Christliche Kirche/  
 wenn sie singet:

Mit Gott wir werden halten  
 Das ewig Abendmahl/  
 Die Speiß wird nicht veralten  
 Auff Gottes Tisch vnd Saal/  
 Wir werden Früchte essen  
 Vom Baum des Lebens gut/  
 Vom Baum des Lebens süsse  
 Trincken zugleich mit Gott.

Durch Christum werden sie gelangen 6. zum Scha-  
 tze der Weißheit. Man findet zwar wol auch in der Welt  
 vnter den Christen feine verständige Leute/ Aber ihr  
 Wissen vnd Weissagen ist nur Stückwerck/ 1. Cor. 13/9. 1. Cor. 13,  
 9.  
 Dort/



Dort/wenn das Vollkommene kommen wird/da wird das Stückwerck auffhören / welches sonderliche Frewde bringen wird. Denn wie sich einer frewet über seinen Schatz / so werden sich die Gottseligen frewen über diesem Schatz der Weißheit / da werden sie sehen/ daß scire jucundum, vnd die Wissenschaft hoch erfreulich sey.

7. Durch Christum können sie endlich haben alles gnug / vnd noch übrig. In dieser Welt mangelt doch immer etwas. Hat mancher Reichthumb / so fehlet's ihm doch an Gesundheit / Friede / Frewde /c. Aber dort haben die Außerwehltten alles genug / gute Gesundheit / gewünschten Friede / beständige Frewde / vnd ein ewiges Leben. Solte das nicht Gewinn seyn? Zwar eigentlich können wir nicht sagen / was die gläubigen Kinder Gottes in jenem Leben haben werden / denn es hat's kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / vnd ist in keines Menschen Herz komen / was Gott bereitet hat / denen /  
 1. Cor. 2, die ihn lieben / 1. Cor. 2 / 9. Gleichwol aber können wir  
 9. in etwas Nachricht haben. Denn der liebe Gott hat vns durch die liebe Propheten vnd Apostel / als geistliche Kundschafter des himlischen Canaans / Gelegenheit etlicher massen entdecken lassen / daß wir in Trübsal möchten getrost seyn / vnd gedenccken / daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an vns sol offenbar werden / Rom. 8 / 18.

Rom. 8.  
18.

Als die Kinder Israel nach dem gelobten Lande zu reiseten / ziemlich vnd viel Anstöße vnd Mangel hatten / daß bey vielen Kleinmuth vnd Ungedult verursachen wolte / sihe / damit sie nicht möchten den Muth gar sinken lassen / vermeynende / es werde gar nichts draus werden / so befahl er dem Mose / daß er solte Kundschafter außschicken / das Land zu besehen / darin die Israeltter kommen solten / auff daß / wenn sie würden erfahren /  
 was



was es für ein stattlich Land wäre / was für herrliche  
 Gelegenheit da sey / sie einen Muth bekämen nach sol-  
 chem Lande zuzureisen: Also weil Gott dem H. Ern vn-  
 ser Jammer / Noth vnd Schwachheit gar wol bekant  
 ist / vnd wie wir durch viel Creutz vnd Trübsal müssen  
 wandern / so hat er / vns zum besten / auch geistliche  
 Kundschafter außgeschickt in das himlische Canaan /  
 das ist / er hat den Propheten vnd vielen Aposteln den  
 Vorschmack des ewigen Lebens schmecken vnd empfin-  
 den lassen. Die kōmen nun wieder / vnd berichten vns  
 des gar seligen gewünschten Zustandes. David kōmpt /  
 vnd sagt: Es sey allda Frewde die fülle / vnd lieblich Be-  
 sen zur Rechten Gottes immer vnd ewiglich / Ps. 16 / 11. Pf. 16, 11.  
 Da würde vnser Mund voll Lachens / vnd vnser Zunge  
 voll Rühmens seyn / die hie mit Thränen säeten / wür-  
 den dort mit Frewden erndten; die hie weinend ihren  
 edlen Saamen trügen / würden dort mit Frewden kom-  
 men / vnd ihre Garben bringen / Ps. 126 / 2. 5. 6. Psal, 126,  
2. 5. 6. Esaias  
 bringt auch recht gute Post / sagt: Ewige Frewde wür-  
 de über ihrem Haupte seyn / Frewde vnd Boñe würden  
 sie ergreifen / vnd Schmerz vnd Seuffzen würden weg  
 müssen. Esa. 35, 10. Daniel sagt: Die Lehrer würden da leuchten  
 wie des Himmels Glantz / vnd die / so viel zur Gerech-  
 tigkeit geweiset / wie die Sternen Gottes immer vnd  
 ewiglich / Dan. 12. 3. Dan. 12, 3. Paulus kōmpt auch wieder / vnd  
 bringt die fröliche Post / Es habe es kein Auge gesehen /  
 kein Ohr gehöret / was Gott bereitet habe / denen / die  
 ihn lieben / 1. Cor. 2 / 9. Er habe gehöret *ἀρρητα*, vnauß-  
 sprechliche Wort / die kein Mensch sagen kan / 2. Cor. 12 / 4. 1. Cor. 2.  
9.  
2. Cor.  
12, 4. Johañes spricht: Da würde Gott abwischen alle Thra-  
 nen von ihren Augen / vnd der Todt würde nicht mehr  
 seyn / noch Leid / noch Geschrey / noch Schmerzen / Apoc.  
 21 / 4. Ap. 21, 4. Die Stadt liege vierecket / ihre Länge sey so groß  
 E als



etrus

als die Breite/die Stadt wäre von lauter Gold/2p.  
 Ap. 21, 16. 21/16. 17. 18. Paulus hatte nur einen Vorschmack auff  
 17. 18. dem Berge Thabor / das lies er vns bald wissen / rief  
 auff / vnd sprach: Es sey allda εἶναι καλόν, gut bleiben vnd  
 Matt. 17, 4. wohnen / Matth. 17/4. Ist allda εἶναι καλόν, so ist gut / frö-  
 4. lich / lustig / anmuthig wohnen / da man über nichts zu  
 klagen hat / vnd da gar im geringsten nichts mangelt /  
 wie denn das Wort καλόν solche Bedeutung in heiliger  
 Schrift hin vnd her hat.

Denn 1. καλόν gut heist so viel. 1. Justum, gerecht. So  
 brauchets Paulus / wenn er spricht: τὸν ἀγῶνα τὸν καλόν  
 ἠγώνισμαι, Ich habe einen guten / das ist / einen rechtmä-  
 2. Tim. 4, 7. 2. Utile, nützlich. So sagt Christus von seinem Ver-  
 7. rätther / daß es ihme καλόν, das ist / nützlich gewesen wä-  
 re / wenn er nie geboren wäre / Matth. 26/24.

Matt. 26, 24. 3. Suave, lieblich. So wird gesagt / daß das Weib an-  
 geschawet / daß vom Baum gut zu essen wäre / das ist  
 Gen. 3, 6. lieblich / Gen. 3/6.

4. καλόν oder gut heist so viel als formosum, schön/  
 wolgestalt. Von Mose wird gesagt / daß er sey gewesen  
 Ex. 2, 2. καλός, ein fein schön Kind / Exod. 2/2. Von den Töchtern  
 dieser Welt wird gesagt / daß sie gewesen καλαί τριῶ gut /  
 Gen. 6, 2. das ist hübsch vnd schön / Gen. 6/2.

5. Gut heist so viel als lætum, frölich. Die Boten  
 Davids sagten / sie wären auff einen guten Tag komen /  
 1. Sam. 25, 8. das ist / auff einen frölichen Tag / 1. Sam. 25/8. Von  
 8. Abaßvero wird gemeldet / daß er sey gewesen gutes  
 muths / das ist / lustig vnd frölich / Est. 1/10.

6. καλόν, Gut heist auch vnter andern so viel als suffi-  
 ciens, gnugsam. So sagt Gott zu Abraham / daß er sol-  
 le im guten Alter begraben werden / das ist / wenn er sich  
 Gen. 15, 15. satt gelebet hätte / Gen. 15/15. Wenn wir diese Significa-  
 15. tiones



tiones vnd Bedeutungen des Wortes καλόν, gut/betrachten/andere jeko zu geschweigen/ geben sie vns der massen den Zustand des ewigen Lebens an die Hand/ daß wir mit Petro aus erfreuetem Gemüth sagen müssen/ Es sey allda warhafftig/ εἶναι καλόν, recht gut wohnen.

Denn ist allda gut wohnen/ so ist allda 1. ein gerechtes Leben/ da Gerechtigkeit im Schwang gehet. In dieser Welt gehets oft wunderlich her/ man schwazet manchem wol viel vom Recht/ aber man lässets ihm nicht wiederfahren. Es muß mancher mit jener verlassenen Wittib vmb das rechte Recht bitten vñ flehen. Dort/dort hingegen wird einem jeden das rechte Recht wiederfahren. Vnter vngerechten Leuten wohnet niemand gerne/ wenn man aber höret/ daß an einem Ort feine redliche Leute seyn/ die niemand vnrecht thun vnd betriegen/ so die Gerechtigkeit in acht nehmen/ da hat man Lust zu wohnen. Im ewigen Leben wirds also seyn. Da werdē lauter Gerechte wohnen/ es wird keiner dem andern Gewalt vnd Vnrecht thun/ niemand wird den andern wider Recht vnd Billigkeit drücken. Da wirds recht heißen: Bona causa triumphat: Recht muß recht bleiben. Hier hat wol mancher gute Sache/ aber wird dennoch gedrückt. Dort nicht so. Joseph wird da nicht dürffen seuffzen/ daß ihn seine Brüder wider Recht vnd Billigkeit hassen; Jacob wird nicht dürffen klagen über die vnbillige Rachgier seines Bruders. David nicht über das Vnrecht/ Jeremias vnd Daniel nicht über ihre Verläumbder/ denn es wird da seyn gut/ das ist/ gerecht Leben.

2. Dort/weil gut wohnen ist/ wird auch seyn ein nütliches Leben. Die Menschen suchen wol auch in dieser Welt ihren Nutzen vnd Gewinn in irdischen Sachen/ aber das ist ein schlechter Nutz/ es ist gar ein fleiner vnd



geringer Gewinn/schadet oft mehr/als daß er solte nutzen. In jenem Leben/da wird sich der rechte grosse Nutz vnd Gewinn finden/da werden sich die Frommen ihres Schadens vnd Verlust gar wol erholen können. Hier auff vertröstet Christus die lieben Seinigen/vnd sagte/daß/ob sie schon hie vmb seines Namens willen Häuser/Brüder/Schwester/Vater/Mutter/Weib/Kinder oder Ecker verlassen müsten/solten sie es doch hundertfältig nehmen/vnd das ewige Leben ererben/Matth.

Matt. 19, 19/30.  
30.

3. Weil da gut wohnen ist/so wird auch allda seyn ein liebliches Leben. Denn was meynstu auch wol O Mensch/wird das für eine suavität/Liebligkeit vnd Anmuth seyn/wenn man Gott wird schauen können. Da werden wir sehen S. Trinitatem, die H. Dreyfaltigkeit/Col. 1, 15. Das Ebenbild des vnsichtbaren Gottes/Col. 1/15. Das Lamb Gottes/welches der ganzen Welt Sünde getragen/Joh. 1/29. Die H. Engel/die lieben Patriarchen vñ Propheten. O ein lieblicher Anblick! ein einigen Augenblick Gott schauen/wird besser seyn als alle Weltfreude/wenn sie schon tausend vnd aber tausend Jahr wäreten/sagt Lutherus.

Luther.

4. Weil da gut wohnen ist/so ist auch da ein schönes Leben. Schön ist nicht allein die Wohnung/sondern schön werden auch seyn die Menschen/so da wohnen werden/sie werden haben verklärte Leiber/die kein Schmerz vnscheinbar machen wird. Sie werden leuchten wie des Himmels Glanz/Dan. 12. wie die Sonne ins Vaters Reich/Matth. 13/43. werden seyn *ἰσὺς ἑλοι*, den Engeln Gottes gleich/Matth. 22/30. Ihre Leiber werden jung vnd wolgestalt seyn/wie des ersten Menschen/vnd wie der Jüngling erschien/Marc. 16/5.

Dan. 12.

Matt. 13,

43.

Matt. 22,

30.

Marc. 16,

5.

5. Ist's gut/so ist's gewiß auch frölich/das fehlet wol  
in



in dieser Welt. Da kan man keinen Ort antreffen/da  
 lauter Frewde wäre. Es heist überall: Miscetur tri-  
 stia lætis. Gaudia si quæ sunt, fugitiva sunt. Auf Frewde  
 folget Leid. Kommen wir zu vnsern ersten Eltern/ so  
 finden wir sie trawrig / weil Abel von Cain erschlagen.  
 Besuchen wir Noah/ finden wir ihn trawrig wegen der  
 Bosheit der Menschen / so sich den Geist Gottes nicht  
 wollen regieren lassen / Kommen wir zum Job / sehen  
 wir auch wenig Frewde. Summa / Man kan hier kein  
 recht lustigen Ort antreffen. Nain war wol lustig/  
 aber nicht allezeit / es gab auch nasse Augen drinnen.  
 Dort ist anders/ da ist gut/da ist frölich wohnen.

6. Ist gut wohnen da/so muß es seyn eine gnugsame  
 Wohnung. Wie anders? Allda wird alles gnug seyn.  
 Groß vnd Raum wird gnug seyn die Herberge. Denn  
 da seynd viel Wohnunge/ Joh. 14/2. So werden auch  
 die Gläubigen volle Gnüge haben/ Joh. 10/11. Frey-  
 lich / wie wolte etwas mangeln / da die Seligkeit ist?  
 Beatitudo est omnium rerum sperandarum plenitudo,  
 spricht Augustinus/ Selig seyn heist anders nicht/denn  
 alles was man wünschen möchte / vollauff vnd gnug  
 haben / Quisquis ibi erit, quicquid ipse volet, hoc erit in  
 coelo & in terrâ, sprechen Anshelmus vnd Augustinus.  
 Was einer wird wollen haben/ das wird da seyn / vnd  
 was man nicht wil haben/ das wird weg seyn/ Quicquid  
 amabitur, aderit, & nihil desiderabitur, quod aberit, spricht  
 Bernhardus / Was anmuthig vnd lieblich ist/ wird da  
 seyn.

Weil nun die Gläubigen durch Christum in einen  
 solchen gewünschten Stand kommen / so sind sie recht  
 Edel/ etc.

Vnd eines solchen hohen vñ herlichen Adels ist auch  
 gewesen die weiland Wol-Edle viel Ehren-Tugendrei-



che Frau Bartha / Geborne von der Aßeburg / Vermählte von Bismarcken / Denn sie ist nicht allein Edel geboren aus einem Adlichen Geschlechte / sondern auch Edel gewesen wegen des H. Er. Jesu / zu dem sie sich bekennet : Wegen der Christ-Adlichen Tugenden / der sie sich in ihrem Leben beflissen : Wegen der Ehre / damit er sie gewürdiget / welcher Ehre Liebespfand ihr gewesen das liebe Creuz / das bey ihr nicht außgeblieben. Eines hohen herrlichen Adels ist sie noch der Seelen nach / die in Abrahams Schoß ist. Vnd eines recht hohen vnd herrlichen Adels wird sie erst seyn an jenem Tage / wenn Leib vnd Seel wird zusammen kommen / wegen der himmlischen Herrligkeit / die sie bey ihrem Erlöser zur Rechten haben wird / da sie in der That wird innen werden / daß auff Christum gestorben / sey der rechte Edle Gewinn.

Lebenslauff der in Gott ruhenden Frauen von Bismarck.

**W**as anlangen thut die Wol-Edle / Ehren- vnd Viel-Tugendreiche Frau Barthen / Geborne von der Aßeburg / des weiland Wol-Edlen / Gestrengen vnd Besten Valentins von Bismarck / vff Schönhausen vnd Briest Erbsassen / nachgelassene vnd numehr in Gott ruhende Wittibe / deren Sel. Körper hieher mit Christlichen Ceremonien begleitet worden / vnd jetzt bald in ihre Grabstätt sol beygesetzt werden : So wollen E. Christliche Andacht wolhergebrachtem Gebrauch nach von derselben Geburt / Leben / vnd end.



endlichem Sel. Abscheide diesen kurzverfasten Bericht folgender Gestalt fassen vnd einnehmen.

Ihre fleischliche Geburt betreffend / so ist sie an diese schnöde Welt von vornehmen vhraltem Adeligem Geschlechte vñ Eltern geboren im 1582. Jahre nach Christi vnser's einigen Erlösers Geburt / am Tage Thomæ / ist gewesen der 21. Decembris / morgens nach 7. Uhr / auff dem väterlichen Adeligem Sitz Neindorff.

Ihr Herz Vater ist gewesen der weiland Wol-Edle / Gestrenge vnd Beste Augustus von der Alseburg / vff Falckenstein / Neindorff vnd Peseckendorff Erbsassen.

Ihre Mutter ist gewesen die Woledle / Ehr- vnd Viel-Zugendreiche Fraw Elisabeth / Geborne von Alvensleben.

Ihre Groß-Eltern belangend / so ist der Großvater von des Vatern wegen gewesen der auch weiland Wold-Edle / Gestrenge vnd Beste Johan von der Alseburg / Obrister / vff Falckenstein vnd Neindorff Erbsassen / Vnd dessen vielgeliebte Hausfraw / so die Großmutter auff des Vaters Seiten / die Wol-Edle / Viel-Ehrn- vnd Zugendreiche Fraw Clara / Geborne von Gramm.

Der Großvater von der Mutter wegen ist gewesen der Wol-Edle / Gestrenge vnd Beste Ludolff von Alvensleben / vff Kalbe / Hundsburg vnd Gatersleben Erbsassen / Vnd dessen viegeliebte

Hausf



Haußfraw / welche die Großmutter von der mütterlichen Seiten / die Wol-Edle / Viel-Ehrl- und Tugendreiche Fraw Bartha / Geborne von Bartenschleben.

Der älter Vater von des Vatern wegen ist gewesen der weiland Wol-Edle / Gestrenge und Beste Ludwig von der Alseburg / vff Neindorff / Dessen Haußfraw / die auch Wol-Edle und viel Tugendreiche Fraw Geißla / Geborne von Dannenberg.

Der ander älter Vater von des Vatern wegen ist gewesen der Hoch-Edle / Gestrenge und Beste / Herz Asche von Kramm / vff Elba / Ritter / und Drabister / Dessen Haußfraw / die Wol-Edle und viel Tugendreiche Fraw Margaretha / Geborne von Brandstein.

Der älter Vater mütterlichen Linien ist gewesen der Wol-Edle / Gestrenge und Beste Gebhard von Alvenschleben / vff Kalbe / Hundsburg und Gaterschleben / Dessen vielgeliebte Haußfraw / die Wol-Edle viel Ehrl- Tugendreiche Fraw Fredicke / Geborn von Wenden.

Der ander älter Vater auff der mütterlichen Seiten ist gewesen der Wol-Edle / Gestrenge und Beste / Bussio von Bartenschleben / Dessen vielgeliebte Haußfraw / die Wol-Edle und viel Tugendreiche Fraw Armgard / geborn von Harenberg.

Von diesen ansehnlichen / vornehmen und herrlichen Leuten ist die Sel. Fraw von Bismarck ent-

sprun-



sprungen. Weil aber diese Erste Geburt sündlich/  
 ob sie schon für der Welt ansehnlich / so haben sol-  
 ches ihre vor wolgedachte Eltern wol erkand / vnd  
 derowegen auff Christi Befehl vnd seine Verheif-  
 funge durch das hochwürdige Sacrament der H.  
 Tauffe sie dem H. Ern Christo am 17. Tage nach  
 der Geburt vortragen vnd einverleiben / auch nach-  
 gehends mit allem fleiß derselben Erziehung ihnen  
 angelegen seyn lassen / wie sie denn diese ihre Toch-  
 ter der Gestalt in der Gottesfurcht vñ allen Christ-  
 lichen Tugenden auff erzogen / daß sie mit der Zeit  
 Speculum pietatis & nobilium virtutum worden /  
 vnd weil sie hierin ihren Eltern gehorsamlich gefol-  
 get / so hat sie auch Gott / als ein gehorsames vnd  
 Gottseliges Kind / belohnet / denn weil er ist / der  
 Eheleute zusammen bringet / also / daß man recht sa-  
 gen mag / die Ehen werden im Himmel geschlossen /  
 vnd auff Erden vollzogen / So hat er es nach sei-  
 ner väterlichen Vorsehung geschicket / daß sie mit  
 consens vnd Rath ihrer Fraw Mutter (welche da-  
 mals noch alleine am Leben gewesen) Anno 1607.  
 dem Wol-Edlen / Gestrengen vnd Besten / Valen-  
 tin von Bismarck / Ludolffs Seel. Sohne / vff  
 Schönhausen vnd Briest Erbsassen / ehelich ver-  
 sprochen / vnd das Adelige Beylager bald darauff  
 mit ansehnlichen Ceremonien auff dem Hause  
 Schönhausen vollzogen worden / Vnd haben  
 diese beyde Eheleute in herzklicher Liebe vnd Treu



einander beygewohnet / daß vnter ihnen warhaff-  
 tig ein Herz vnd Seele gewesen / Seyn auch in ih-  
 rem Ehestande von Gott fruchtbar gemacht / vnd  
 mit acht lebendigen Kindern gesegnet worden / Als  
 mit 4. Söhnen / denen Wol-Edlen / Gestrengen  
 vnd Besten Junckern / Ludolff / Augusto / Valtin  
 Busso / vnd Georg Friedrichen von Bismarck / da-  
 von die beyden ältesten gegenwertig seyn / vnd ih-  
 rer Sel. Fraw Mutter die letzte Ehre / aus schuldi-  
 ger kindlicher Liebe vnd Treu / beweisen / der drit-  
 te abwesend / vnd in Kriegs-Bestallung bey der  
 Röm. Kayf. Armee sich auffhält / der vierdte aber  
 vnd jüngste ist vor 4. Jahren in Churfürstl. Bran-  
 denburg. als seines Lehnherm Kriegsbedienung  
 zu Zedenick selig im H. Ern entschlaffen. Vnd  
 denn mit 4. Töchtern / Als denen Wol-Edlen vnd  
 Viel-Tugendreichen / Frawen Elisabeth Sophien /  
 vnd deren Jungfrawen / Claren / Anna Marien /  
 vnd Hippoliten von Bismarck / welche sämtlich  
 mit hochbetrübtem Gemüth dieser Leichbegäng-  
 niß beywohnen / vnd davon die älteste nach Got-  
 tes Willen von der Sel. Fraw Mutter berathen /  
 vnd dem auch gegenwertigen Wold-Edlen / Ge-  
 strengen vnd Besten / Ernst Julius Groten / vff  
 Breese Erbsassen / vor 10. Jahren daselbst ehelich  
 vertrawet worden. Welche Ehe der höchste Gott  
 wol gesegnet / vñ ihnen 9. Kinder bescheret gehabt /  
 wovon noch 6. im Leben / vñ die beyde ältesten Söh-  
 ne



ne ihrer Sel. Großmutter auch jezo gefolget seyn.

Sonsten hat die Sel. Frau von Bismarck diese ihre Kinder nicht zärtlich/sondern mit harter vnd ernster disciplin gar fleissig auffgezogen/seyn auch/ Gott lob/nicht übel gerathen.

In ihrem Ehestande vnd ganken Leben hat sie sich Christlich / Gottselig / Erbar vnd auffrichtig verhalten / Gottes Wort / vnd den Gottesdienst für allen Dingen geliebet / täglich fleissig gelesen vñ gebetet / das H. Abendmahl oft vnd viel / zu Stärckung ihres Glaubens / gebraucht / ihren Kindern vnd Gesinde mit ihrem Christlichen vnd Gottseligen Wandel ein gut Exempel gegeben / gute Zucht gehalten / vnd über Laster vñ Vntugend hefftig geeyfert / Ihren S. Juncfern hat sie grundherklich geliebet / vñ ihm allen schuldigen Gehorsam beweiiset / In der Haushaltung ist sie sehr fleissig gewesen / vnd das ihre wol in acht genommen / der wegen sie auch der liebe Gott nebest ihrem Juncfern nach seiner Verheissung an zeitlichen Gütern gank reichlich gesegnet gehabt / welches sie gegē Gott vñ Menschen nicht allein gank danckbarlich oft gerühmet / sondern auch von solchem Segen manchem armen vnd dürfftigen Menschen gedienet / vñ viel guts gethan / da sie gesehen / daß es wol angelegt gewesen.

Wie nun das Glück gar vnbeständig / vnd kein Mensch ohne Creuz vnd Vnglück in dieser Welt leben kan / Also hat man auch solches an dieser Gott-



seligen Matron gesehen / vnd fähet das Gerichte gemeinlich an à domo Domini. Denn wie sie wol vermeynet noch eine gute Zeit mit ihrem S. Juncfern in der glückseligen Ehe / so sie mit einander besessen / ihr Leben zuzubringen / so ist doch derselbe Anno 1620. mit einer schweren Kranckheit befallen / daran er auch im selbigen Jahre / Mittwochs vor Ostern / sanfft vñ selig vffm Hause Schönhausen von Gott abgefodert / vñ ihr also ein Stück vom Herzen weggerissen / sie in den betrübtten Witwenstand gesetzt / vnd mit 8. ganz vnerzogenen kleinen Kindern verlassen worden / nach dem sie nur ins 14. Jahr im Ehestand gelebet hatte.

Über dieses höchste Haus-Creuz ist sie über die massen betrübet worden / hat auch ihres S. Juncfern nach seinem Tode nimmermehr vergessen / sondern ihr Leben im Witwenstand beschlossen / vnd darin noch 22. Jahr zugebracht. In wärender Zeit / weil kein Unglück allein seyn wil / hat sie viel Elend vnd Creuz außgestanden / vnd seynd ihr der elenden Tage vnd Nacht viel worden. Denn sie nicht allein mit der schweren Kinderzucht über-grosse Mühe / vnd wegen der Vormundschaft sehr viel Gram gehabt / sondern es hat auch bald dar-auff das nochbrennende grosse Kriegsfewr ihrer Kinder Güter der massen betroffen / daß sie dieselbe mit den ihrigen oft verlassen / vnd in weit abgelegene Städte / als Magdeburg / Hamburg / Saltz-wedel /



wedel vnd Braunschweig Sicherheit halber mit  
überaus grosser Vngelegenheit vnd Gefahr sich be-  
geben vnd auffhalten müssen/da sie das ihrige zum  
theil verzehret/zum theil auff den Reisen durch Be-  
raubung der Soldaten kläglicher weise verlohren.  
Vnd ob sie wol dieses alles mit grosser Gedult ge-  
litten vnd außgestanden / hat sie es doch als ein  
Mensch sehr gedauret/vñ sich darüber gekräncket/  
sonderlich wie ihrer Kinder Güter / darein sie ein  
grosses von den ihrigen gewandt / so gar ruinirt  
worden / daß sie nicht allein keines wegcs mehr ih-  
re Wohnung daselbst haben / sondern auch dieselbe  
zu ihrer Vnterhaltung vnd Fortsetzung ihrer wol  
angefangenen Studien nichts mehr daraus mäch-  
tig seyn / vnd sie ihnen auch sonst von den ihrigen  
nicht helfen können. Derwegen sie nachgeben  
vnd sehen müssen / daß sie ein theils anderswo ih-  
ren Aufenthalt gesucht / darüber auch der jüngste  
Sohn/wie obgedacht / sein Leben gelassen / welches  
ihr denn endlich des Grämens so viel gemacht / daß  
dadurch ihre Natur sehr geschwächt / auch verschie-  
nen Jahr vmb Ostern aus / als sie sich von Braun-  
schweig mit den ihrigen wieder anher in diese Stadt  
begeben hatte / mit der Selben Sucht befallen wor-  
den / vnd ob sie wol viel Mittel / auch der Cur des  
numehr auch sel. verstorbenen Herrn Medici vnd  
Doct. Wilhelm Böckeln gebraucht / ist sie doch im-  
mer matter / auch nach dem im vergangenen Win-





ter sie abermals groß Schrecken wegen der Käys.  
 vñ Schwedischen Einquartierung außgestanden/  
 endlich am Sontage Invocavit dieses 1642. Jahrs  
 ganz bettlägerig worden. Wie sie nun wol ge-  
 mercket / daß die Zeit ihrer Auflösung sich herbey  
 nahete / hat sie sich ganz vnd gar zu Gott vnd ihrem  
 einigen Erlöser Jesu Christo gewendet / sich aller  
 irrdischen Gedancken entschlagen / auch deßwegen  
 nicht das geringste / wie es etwa nach ihrem Tode  
 solte gehalten werden / bestellen wollen / sondern  
 am Donnerstage darauff ihren Beichtvater / den  
 Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten Herrn Johann  
 Lindicken / Diaconum dieser Kirchen / zu sich for-  
 dern lassen / ihme ihre Sünde in rechter Reu vnd  
 Glauben bekant / vnd darauff den folgenden Frey-  
 tag mit grosser Andacht das H. Sacrament des  
 wahren Leibes vnd Bluts Jesu Christi von ihm  
 empfangen / in welcher Andacht sie auch immer bis  
 an ihr Ende geblieben / die ganze Zeit mit außspre-  
 chung vieler herzlichen Sprüche vnd Gebete zuge-  
 bracht / bis sie endlich den andern Tag / als am Son-  
 abend nach Invocavit war der 5. Martii / auffn A-  
 bend vmb 7. Uhr bey guter Vernunft ihre Seele  
 Gott ihrem Schöpffer befohlen / vñ darauff sanfft  
 vnd selig in demselben entschlaffen / vnd also nu-  
 mehr vor allem Unglück sicher vnd weggerissen ist /  
 wie sie denn der liebe Gott vor der erbärmlichen  
 von der Schwedischen Armee verübten Einäsch-  
 rung



zung des Hauses Schönhausen / so 3. Wochen  
nach ihrem Tode geschehen / recht aus dem wege  
genommen / vnd also ein mal ihres Jammers ein  
Ende gemacht / nach dem sie 59. Jahr vnd 10. Wo-  
chen in dieser mühseligen Welt zugebracht hat/rc.

Der trewe barmhertzige Gott tröste die  
hochbetrübt hinderlassene Adelige Kinder /  
den Herrn Bruder / vñ gantze Freundschaft /  
so über diesem Todesfall betrübet worden.  
Er wende alles Unglück von allen in gemein /  
vnd Leiden absonderlich ab. Verleyhe der se-  
lig Verstorbenen in der Erden eine sanffte  
Ruhe / vns auch ingesamt nach seinem vä-  
terlichen Willen eine selige Nachfahrt vnd  
fröliche wieder Zusammenkunfft in der him-  
lischen Herrligkeit / durch Christum Jesum  
vnsern Heyland / der vnser Leben / vnd weß-  
wegen Sterben vnser Swinn ist /  
Amen.







## Valet vnd Trost-Bedicht/

Darin die selige Seele der abgeleiteten in Gott ruhenden Hoch-Adelichen Frawen von Bismarck ihre hinderlassene hochbetrübt Adeliche Kinder anredet/sie tröstet/ gesegnet/ vnd Gott befehlet.

Auff die Melodien folgender Kirchen-Gesänge:

Nun frewt euch lieben Christen. 2c. Wo Gott der Herr nicht bey vns. 2c.  
Aus tieffer Noth schrey ich zu. 2c. Wenn mein Stündlein vorhanden. 2c.  
Ach liebē Christen seyd getrost. 2c. Ach Gott vom Himmel sih darein. 2c.

Welche sie in ihrem Leben überaus geliebet / gern selber gesungen vnd singen hören mögen:

Mit Fleiß gerichtet; Aus dem Paulinischen Sprüchlein/Phil. 1.

CHRISTUS VITA MIHI, LUCRUM MORIENDO PERENNE.

Jesus Christus das Leben mein/  
Im Tod jetzt mein Gewinn thut seyn.

I.

**W**as weint Ihr Liebsten Kinder noch/  
Ach trucknet ab die Thränen;  
Legt hin des Traurens schwere Joch/  
Vnd lasse hinfort ewr Gramen:  
Wo ihr mich herzlich habt geliebt/  
So gönnet mir was Gott mir gibt;  
Dencket wohin ich gelanget.

2.

Wer ewig dort in Höllen-Wein/  
Muß leiden alle Plagen/  
Die so nicht zu erdencken seyn;  
Des Todt sol man beklagen;  
Den aber Gott nimpt hin zu sich  
In Himmel nauff/ gleich wie er mich/  
Wer wolt sich darob fräncken?

3. Ich



3.  
 Ich hat mich stets geschlossen ein/  
 In Jesu Christi wunden;  
 Wodurch ich konte selig seyn;  
 Da ich auch reichlich sunden:  
 Daß er sey mein Gerechtigkeit/  
 Mein Leben/Heyl vnd Seligkeit:  
 Die er mir sawr erworben.

4.  
 Gottes Wort liebt ich für alles Gold;  
 Auch andre reine Schriften/  
 Vnd was damit nicht stimmen wolt;  
 Ließ ich mich nicht vergiffen.  
 Wie auch euch liebste Kinder mein/  
 Dazu gehalten groß vnd klein;  
 In Gottes Furcht erzogen.

5.  
 Mein Christenthumb ich so geführt/  
 Daß mein Feind Zeugniß giebet/  
 Mir Tugend meinen Stand geziert;  
 Niemals Heuchlen geliebet:  
 Ja war bey mir ja: Nein war nein;  
 Der Mund vnd Herze stimmten ein:  
 Vnrecht ich nicht kunt leiden.

6.  
 Von Herzen hab' ich Gott vertraut/  
 In meinem ganzen Leben;  
 Vnd auff ihn festiglich gebawt/  
 In seinen Schus mich geben:  
 Drum er mich in Trübsal getröst/  
 Aus mancher Angst vnd Noth erlöst/  
 Die mich häufig betreten.

7.  
 Auch da ich Lebens müd' vnd satt/  
 Die Zeit war abzudrucken:  
 Thät Gott nach seinem weisen Rath/  
 Mir mein Stündlein zuschicken:  
 Ich fühlte nicht des Todes Pfeil/  
 Denn Christus war mein Leb'n vnd Heyl:  
 Vertrieb des Todes Schmerzen.

8

8. Vnd





8.

Vnd ob ich gleich gestorben bin/  
 Heist es doch nicht vmbkommen;  
 Sterb'n ist mir worden ein Gewinn:  
 Gott hat mich weg genommen;  
 Für weiterm Unglück hat er mich/  
 Geraffet hin so väterlich/  
 Daß michs nicht mehr kan pressen.

9.

Ohn Sorgen ruhet sanfft vnd wol/  
 Der Leib in seiner Kammer:  
 Vnd/ dessen jetzt die Welt ist voll/  
 Verschlafft den grossen Jammer:  
 Vnd was ich sonst für Unglück mehr/  
 An Hauß vnd Hoff/ an Gut vnd Ehr/  
 Härte müssen noch erfahren.

10.

Mein Seel die ist aus aller Noth/  
 Vnd Trübsal frey entgangen/  
 Sie lebet jetzt bey vnd in Gott;  
 Vnd ist mit Freud vmbfangen:  
 Da hat sie Frieden ohne Krieg/  
 Vnd singet Gott für seinen Sieg/  
 Mit süßem Thon vnd Schalle.

11.

Woselbst vollkommen vnd gerecht/  
 Vnd frey von aller Sünde;  
 Der Vnsrigen ein groß Geschlecht/  
 Vnd ewren Vater finde:  
 Mit denen ich in Klarheit steh/  
 Vnd Gottes Ruhm vnd Lob erhöh/  
 Sampt allen Außgewelsten.

12.

Diß/ O ihr liebsten Kinder mein/  
 Diß/ sag ich/ wol bedencket:  
 Stellt alle Klag' vnd Trawren ein/  
 Vnd euch nicht weiter fräncket.  
 Auff Gott setzt ewre Hoffnung fest/  
 Der die Verlassnen nicht verläßt/  
 Wird euch nicht Waisen lassen.



13.  
 Vnd ob ihr gleich müßt in der Welt/  
 Wie ich/das Creuz' empfinden;  
 Wird Christus doch der starcke Held/  
 Euch helffen überwinden.  
 Seyd vnd bleibet ihm nur getrew/  
 Sein Gnad' vnd Güte ist täglich new  
 Vnd läßt niemand verzagen.

14.  
 Nun der sich ewren Vater nennt/  
 All Thränen pflegt zu zehlen;  
 Vnd dem sein Herz für Liebe brennt/  
 Dem wil ich euch befehlen:  
 Der wird euch wol in ewrem Leid/  
 Ergessen/vnd zu seiner Zeit/  
 Dahin/da ich bin/führen.

15.  
 Da wird der Todt/ wie er vns hat  
 Geschieden/nicht mehr scheiden:  
 Gott wird vns selbst in seiner Stadt/  
 Als seine Schäflein weiden:  
 Wir werden ewig jubilirn,  
 Vnd ein Englisches Leben führen.  
 Adieu! seyd Gott befohlen.

IMITAMEN OPITIANUM  
 DE VITA HUMANA,

*Ejusdemq; applicatio ad Nobilissimam, piè defunctam Matro-  
 nam, viduam à Bismarck.*

Ex dicto Paulino pro concione funebri selecto,  
 Phil. 1.

**W** Er bey sich überdencket/was doch sey vnser Leben/  
 Die wir auff diesem Rund der Erden umbher schweben;  
 Befindet/das es nur ist lauter Mühsamkeit/  
 Furcht/Jammer/Angst vnd Noth: vnd alles Eitelkeit.  
 Der Mensch aus Erden ist/er tritt vnd träget Erden/  
 Muß endlich durch den Todt zur Erden wieder werden/  
 Sein Leben ist ein Rauch/Dampff/Staub vnd Wasserschaum/  
 Ein Wind/Reiff/Blum vñ Gras/ein Schatten/Schlaff vñ Traum.  
 G ij Ein





Ein Regenbog' vnd Bliz: Ein Roth so lang es taget/  
 Ein Thaw vnd Nebel den die Sonn im Nu verjaget.  
 Bey solcher kurzen Zeit diß vnser Erdenfaß/  
 Das Theil so sterblich ist/empfindt übr alle maß  
 Der Sorg vnd Kranckheit Last; Sicht/Fieber/Hauptes Plagen:  
 Schwind-Wasser-Gelbe-Sucht; Geschwulst vnd böse Magen:  
 Scorbut vnd das was franck an Hand vnd Füßen macht:  
 Vnd tausend Vnfall mehr/im fall der Arzt nicht wacht.  
 Die Sorgen warten auff; Ein Arbeit folgt der andern:  
 Die Frewden bleiben nicht/sie müssen stüchtig wandern/  
 Numb sie mit bey der Hand/ymbgib sie auff der Statt/  
 Sie fliehen wenn man sie auch schon im Busen hat/  
 Reiß sun nur einer nach: Der Weltstand bringt von Morgen  
 Bis Abend Müh' vnd Angst: Im Hause wachsen Sorgen:  
 Zu Felde säurer Schweiß: Zur See Gefährlichkeit:  
 Auff Reisen/hastu was/ist lauter Furchtsamkeit;  
 Viel Elend/hastu nicht: Durch Heyrath mustu schweben:  
 In Kummer/bleibstu so/so mustu einsam leben.  
 Der Geist von oben her in vnser Leib gesencket/  
 Wird der nicht von der Welt vnd Satan sehr getränkert!!  
 Wie immer eine Fluth die andre vor sich treibet;  
 Vnd keine durch den Strom ohn fortgerissen bleibet;  
 Also auch vnser Seel in diesem wilden Meer  
 Der Welt getrieben wird; vnd fühlet ihr Beschwer:  
 Ach! dieses fast das best: gar nie geboren werden  
 Nie; oder aber doch bald scheiden von der Erden.  
 Noch wallen wir im See der eitelen Begier/  
 Vnd streiten mit vns selbst im Herzen für vnd für;  
 Vnd wancken fort vnd für: Wir richten die Gedancken  
 Auff das was Irdisch ist/ vnd reißen aus den Schrancken//  
 Die vns gesteckt sind: Wir irren wie ein Schiff  
 Das einen Meister hat/der weder Art noch Griff  
 Zumstewren weis vnd kan/ vnd lassen vns nicht weisen;  
 Verfolgen überall/durch Zwang/durch Eiß vnd Eisen/  
 Den thewren Roth/das Gold/mit Recht vnd mit Gewalt//  
 Vnd werden so gemach bey vnsern Jahren alt/  
 Das gar zu eitel ist. Wer ist den nicht behöre  
 Der falschen Hoheit Glanz/vnd eine Hand voll Ehre?  
 Viel treiben Vppigkeit vnd schnöden Leibes Pracht:  
 Viel sind auff das allein/was Wollust bringt/bedacht;

Vnd



Vnd sanfft dem Fleische thut. Wir armen blinden Leute/  
 Was thun vnd lassen wir! Wie wenig sind doch heute/  
 Die einmal dencken kaum/das der eins Lastes voll  
 Ihr Leben-müdes-Schiff die Segel streichen sol?  
 Die an der Eitelkeit/ vnd an der Erden leben/  
 Vnd ihren schwachen Geist fast nimmer auffwärts heben/  
 Zu schawen/wenn sie nun ihr Leben lassen hin/  
 Was denn ihr Lebens-Trost/ vnd auch sey ihr Gewinn?  
 Nun diß/ Wol Edle Fraw/geboren vom Geblüte/  
 Derr von der Aßeburg; Diß habt ihr im Gemüthe  
 Ihn vnterlaß betrachtet; Das alles Eitelkeit/  
 Mit aller Menschen Thun/in dieser Sterblichkeit.  
 Seyd drum von Eitelkeit der Dinge nicht verblendet/  
 Die bloß auff Wahn besteht / habt allezeit gewendet  
 Ewr himlisches Gemüch/in das/so ewig wärt/  
 Verliest was aussen war/ward in euch selbst gekehrt/  
 Für das vom Amadenß ist Gottes Buch gewesen/  
 Der wahren Liebe Lehr/ in welchem ihr gelesen/  
 Mit ernster Embßigkeit: Der Pracht vnd Hoffahrt-Schein  
 Ward an euch nicht gespürt: Ihr wündschtet loß zu seyn/  
 Aus ewres Leibes Band: Dem Christus war ewr Leben/  
 Vnd Sterben ewr Gewinn) Dem Ihr Euch hatt ergeben/  
 Von erster Wiegen an: Dem schrieber ihr euch zu/  
 Der war ewr ganzes all / Ewr Trost vnd ewre Ruh/  
 Das thut der Menschen Geist/wenn er das Fleisch verlassen/  
 Vnd gang sein selber ist; so hebt er an zu hassen  
 Was Fleisch vnd Welt angeht: Lebt in dem Leibe zwar/  
 Vnd wird für Andacht doch sein gleichsam nicht gewahr.  
 Vor allen läßt er nie die Augen der Gedancken/  
 Gleich wie die Lieber thun/ von seinem Schöpffer wancken/  
 Schawt vnverwand ihn an: vnd nimpt vor an der Lust  
 Ein Theil/ so keinem vns zur Zeit ist recht bewußt.  
 O Edle Fraw Bismarck/ O daß so ewre Sinnen  
 Der Ewigkeit Begier vnd Hoffnung zwingen können!  
 Nun diß hat allezeit euch rechte Bonn vnd Frewd/  
 Auch edlen Trost gebracht: so/das ihr Glück vnd Leid  
 Daheim vnd anderswo/ in ewrem Wittwen Orden/  
 (Der euch in Warheit ist sehr herb vnd bitter worden/  
 Wie jedem ist bewußt) die hochbeschwerte Zeit/  
 Der Güter Raub vnd was auch sonst auff aller Seit;





Euch mehr vnd mehr bedrängt: Wie auch ohn sonder Klagen  
 Der Siechheit harten Grimm beherszet übertragen/  
 Gelegt zum Füssen hin: Vnd da des Höchsten Hand  
 Euch mächtig zog von hier in jenes Vaterland;  
 Vnd ewres Lebens Kleid begunte wegzulegen:  
 Fund ihr kein Hinderniß zu gehen auff den Wegen/  
 Die für das Fleisch gebühn: Den Todt als einen Gast/  
 Der gerne wird gesehn/habt vnverzagt gefast.  
 Ach ja! so bald ein Christ des H. Erren Jesu Wunden  
 Im Glauben recht ergreiffet/ so bald wird auch gefunden  
 Die Arzney wider das/ das alle Furcht vnd Noth  
 Sonst hier bey vns erregt/da wündschet man auch den Todt.  
 Du Eitelkeit der Welt/ hinweg so ferne Westen  
 Von Osten/vnd das Haus der Hellen von den Festen  
 Des hohen Himmels liegt; hinweg aus meinem Sinn/  
 Den Christus auch mein Leb'n vn' Sterb'n ist mein Gewinn!  
 So je war ewr Gewinn/ O Spiegel aller Frawen  
 Vnd Edle/Tugend/Zier/ die wir jetzt nicht mehr scharwen/  
 Vnd ewr beraubet sind! Ihr sahet durch den Todt  
 Das Leben; Durch der Welt Verlassung ewren G. D. T. E.  
 Hier bleibt was von hier ist; das bretern Haus bedecket/  
 Des schwachen Leibes Rest/der nun dahin gestreckt/  
 Vnd außser Kranckheit ligt. Wohin die Seel begehrt/  
 Da ist sie endlich nun mit Ehren eingekehrt/  
 Es ist die Frömmigkeit ihr selbst entgegen kommen/  
 So jetzt im Himmel wohnt/vnd hat sie auffgenommen/  
 Vnd frölich eingeführt; wo für der Erden Wust/  
 Für Hoffnung/Furcht vnd Streit/nichts ist als Frewd vnd Lust.  
 Noch trawren wir vmb euch? Jedoch ich das mus klagen/  
 Das die am meisten fast jetzt werden fort getragen/  
 Die besser Lebens werth/vnd derer Redligkeit/  
 Als wie ein Aufruck ist den Leuten dieser Zeit.  
 Nun/nun/du Edle Seel/hast dich jezund zu frewen/  
 In der gestirnten Luft; nu darffst kein Wetter schewen/  
 Im Sturme dieser Welt; dir/dir ist ewig wol.  
 Wir/die wir übrig sind; stehn Noth vnd Jammers voll/  
 Des höchsten Rächers Zorn/der obgehäuften Sünden  
 Nicht länger rasten kan/läst häufiger sich finden/  
 Reißt allenthalben aus: Zu gar nimpt überhand/  
 Krieg/Brand/Word/Kauberer/ in vnserm Vaterland.

Nun





Nun wir/die wir ja noch ein zeitlang müssen schweigen/  
 In diesem Thränen-Thal/ vnd leider jezund sitzen/  
 Mit grosser Sicherheit in mancherley Gefahr/  
 Da doch ein blosses Schwerdt hangt über vns am Haar.  
 Wir/ sag' ich/ wollen vns enzwischen auch mit wachen/  
 Vnd beten allesampt bey zeiten fertig machen/  
 Erwarten mit Gedult auch vnser letztes Ziel;  
 Wenn der/ so alles schafft/ vns zu sich haben wil.  
**O** Christe Lebens-Quell/ laß vns dich alsdenn schmecken/  
 Daß vns die Grimmigkeit des Todes nicht mög schrecken;  
 Verkürze Noth vnd Angst: Versamlt vns zu dir hin;  
 So wird vns auch der Todt im Sterben seyn Gewinn!

So wünschet vnd setzet anhero der seligen vnd in Gott  
 ruhenden Hoch-Adelichen Frauen von Bismarck  
 zur letzten Ehr / den hochbetrübtten hinderbliebe-  
 nen Adelichen Kindern vnd sämplichen Anver-  
 wandten zu sonderm Trost mitleidend/

Justus Henricus Vnruhe / der N.  
 Schrift Liebhaber.

*Anno erae Christianae*

SI VIVIT Vltā IesVs  
 NeX plls Verè Kερδός

*Seculi XVII.*

Quod seculum Israëlitarum in Ægypto à Pharaone  
 oppressorum calamitatem memoriæ sugge-  
 rit: quæ ut incidit in Seculum ante Natum Sal-  
 vatorem XVII: ita nostra hodierna calami-  
 tas à Nato Eiusdem in Seculum XVII,

E N D E







78 L 1884



ULB Halle 3  
003 342 026



SP

78 L 1884

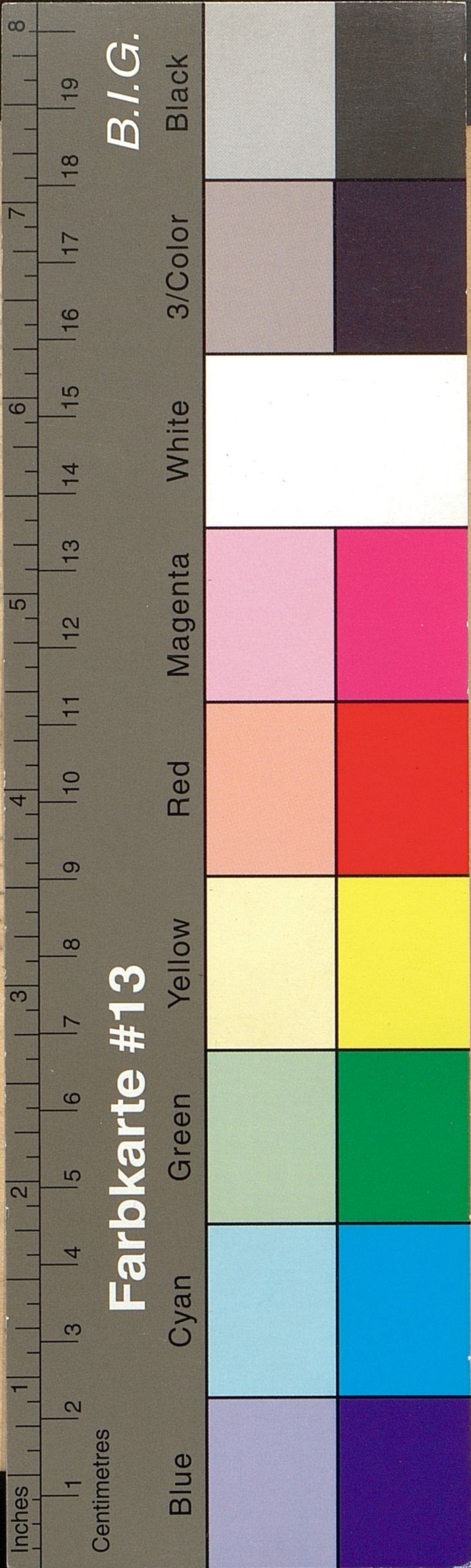




CONCION







VERA PIARUM ANIMARUM  
NOBILITAS

Der hohe vnd herrliche

Adelfrommer gläubigen Seelen/  
Aus den geistreichen Worten Pauli: Phil. 1. v. 21.  
Christus ist mein Leben / Sterben ist  
mein Gewin.

Ben Christ-Adelicher volkreicher Reichbegängniß  
Der WolEdlen Viel-Ehren vnd Tugendreichen  
Frawen **B A R T H E R A**  
Gebornen von der Alseburg.

Des weiland WolEdlen Bestrengen vnd Vesten  
**VALENTINI** von Bismarck/  
Auff Schönhausen vnd Briest / Erbsassen / hertz-  
vielgeliebten Haus-Krone vnd hinterlas-  
sener Wittiben /

Welche zu Stendall Anno 1642. den 5. Martij, Abends  
vmb 7. Vhr / im Herrn selig verschieden / ihres Alters 59. Jahr  
vnd 10. Wochen / vnd den 9. Octobris hernach mit Christlichen

Ceremonien, allda in der Pfarr-Kirchen zu S. Marien/  
in ihr Ruhebettlein ist beygesetzt worden.

Erwiesen / fürgezeiget vnd erkläret /  
durch

**M. JACOBUM SCHILLINGIUM**

Falcobergâ-Misn. Ecclesiæ Christianæ quæ Sten-  
daliæ ad div. Mar. Pastorem.

Lüneburg/

Gedruckt / im Jahr 1644.